Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Nipotsche Staatsdtg. AG.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(Lippe-Post)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreis: Die 5mm-Zeile 9 Rpf. i. Familienanz. 9 Rpf. Textanz. 77 mm breit 40 Rpf. S.-A. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. b. Zust. durch Post 2.42 RM einschl. 62 Rpf. Postgeb. Die Bestimm. d. Lieferung rechtl. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 330 — Detmold, Sonnabend, 30. November 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Erfolgreiches Gefecht deutscher Zerstörer

Zwei feindliche Zerstörer torpediert — Vier englische Schiffe versenkt — Vergeltungsangriffe fortgesetzt — Neben Plymouth auch eine größere schottische Stadt wirkungsvoll bombardiert

Berlin, 29. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Zerstörer unternahmen einen Vorstoß in den Westausgang des Kanals bis dicht unter die englische Küste. Hierbei kam es zu einem Gefecht mit englischen Zerstörern. Es gelang, zwei feindliche Zerstörer zu torpedieren. Andere deutsche Zerstörer versenkten an der englischen Südküste zwei Dampfer von 9 000 und 3 000 Bruttoregistertonnen und zwei weitere kleine feindliche Fahrzeuge.

Die Luftwaffe setzte in der Nacht zum 28. und im Laufe des 28. 11. ihre Vergeltungsangriffe gegen kriegswichtige Ziele im Stadtgebiet von London fort. Neue Brände und starke Detonationen wurden beobachtet.

Stärkere Kräfte griffen in der Nacht zum 28. 11., wie bereits gemeldet, Stadt und Hafenanlagen von Plymouth konzentrisch an und verursachten mehrere starke Explosionen, sowie größere und kleinere Brände. Außerdem wurden Bahn- und Industrieanlagen einer anderen größeren Stadt in Schottland wirkungsvoll mit Bomben belegt.

Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine beschossen auch gestern feindliche Schiffe und andere Ziele im Raum von Dover.

In der Nacht zum 29. warfen mehrere britische Flugzeuge in Nord- und Westdeutschland Spreng- und Brandbomben. An einigen Häusern wurden erhebliche Sachschäden verursacht. Dachstuhlbrände konnten bald gelöscht werden. Eine Bombe traf ein Reservelazarett.

Die Verluste des Gegners betrugen gestern insgesamt 13 Flugzeuge, davon 11 im Luftkampf und zwei durch Flak- und Marineartillerie. Vier eigene Flugzeuge werden vermißt.

Mit gesetzten Toppflaggen heimwärts

Berlin, 29. November. Der Gegner hat die langen und unsichtigen Novembernächte dazu benutzt, den Verkehr unter der englischen Südküste in größerem Umfange wieder aufzunehmen. Aus diesem Grunde entschloß sich der Marine-Gruppen-Befehlshaber West, Zerstörer gegen die wiederbelebten feindlichen Verkehrswege anzusetzen. Aehnliche Ueberlegungen führten bereits früher zu einem Vorstoß in die südwestenglischen Seegebiete, bei dem — wie der OKW.-Bericht vor einigen Wochen meldete — ein feindlicher Kreuzer durch einen Torpedo getroffen wurde. Bei einem neuen Vorstoß einiger unserer Zerstörer unter dem Führer der Zerstörer gelang es den Angreifern in der Nacht zum 25. November, zwei vollbeladene feindliche Dampfer von 9 000 bzw. 3 000 Bruttoregistertonnen zu versenken. Außerdem wurden in der gleichen Nacht drei Bewachungsfahrzeuge vernichtet. Durch diesen kühnen Vorstoß sowie durch das frühere Unternehmen gewarnt, zog der Gegner starke Sicherungsstreitkräfte am Westausgang des Kanals zusammen und glaubte dadurch eine ausreichende Sicherung gegenüber der Wiederholung solcher deutschen Zerstörer-Raids geschaffen zu haben.

Von neuem liefen deutsche Zerstörer aus und vernichteten in der Nacht zum 29. 11. einen Schleppzug und einen Dampfer mittlerer Größe. Dieses nächtliche Vernichtungswerk wurde in gespenstischer Weise durch starke und riesenhafte Stichflammen, die von dem zerstörten Kriegshafen Plymouth herrührten, beleuchtet. Mehrere Stunden kamen unsere Zerstörer mit einem stark überlegenen feindlichen Verband großer englischer Zerstörer ins Gefecht. Der Gegner drehte zum laufenden Gefecht auf, das sich auf Nordkurs entwickelte. Der eigene und der Gegnerverband liefen höchste Fahrt. Unsere Zerstörer schossen Torpedos. Um 6.44 Uhr wurde ein feindlicher Zerstörer neuester Bauart von 1 900 Tonnen Größe, mit acht 12-Zentimeter-Geschützen bewaffnet, von zwei Torpedos getroffen, brach unter gewaltiger Feuerentwicklung auseinander und versank sofort. Ein anderer Zerstörer erhielt mittschiffs einen Volltreffer und kam sinkend außer Sicht des mit hoher Fahrt weiter laufenden Verbandes. Anschließend entwickelte sich ein Artilleriegefecht auf Südkurs, das um 7.05 Uhr infolge Außersichtkommens der englischen Zerstörer abgebrochen wurde.

Am Freitag gegen mittag liefen unsere Zerstörer nach dem siegreichen Gefecht mit gesetzten Toppflaggen unversehrt in ihren Stützpunkt ein.

Das britische Handelsministerium hat amtlich bekanntgegeben, daß die „Prämie" für die staatliche Warenversicherung gegen Kriegsrisiko für die mit dem 3. Dezember 1940 beginnenden drei Monate von 5 Shilling auf 7,5 Shilling je 1000 Pfund Wert erhöht wird. — Wieder ein neuer Beweis für die vernichtenden Schläge unserer Luftwaffe.

Der kanadische Frachter „Lisieux" (4 000 BRT.), der mit einer Ladung Holz nach England unterwegs war, ist nach einer Reuter-Meldung im Atlantischen Ozean untergegangen.

Finnlands Staatspräsident zurückgetreten

Aus Gesundheitsgründen. — Wer wird Nachfolger?

hw. **Stockholm**, 29. November. Der finnische Staatspräsident, Kallio, ist zurückgetreten. Er begründet diesen Schritt in einem Schreiben an die Regierung mit einer Erkrankung, die nach ärztlicher Ansicht langwierig sei. Die finnische Regierung hat darauf die Neuwahl des Präsidenten dahin geregelt, daß sie durch die 300 Wahlmänner von 1937, die bereits Kallio wählten, für den Rest seiner Mandatszeit, also für zweieinviertel Jahre, erfolgen soll. Unter den Präsidentschaftskandidaten werden in erster Linie Ministerpräsident Ryti, der finnische Gesandte in Berlin, Kivimäki, der Gesandte in Moskau, Paasikivi, der frühere Staatspräsident Svinghufvud und Feldmarschall Mannerheim genannt. Kallio ist seit dem 1. März 1937 Oberhaupt des finnischen Staates. Er war vor seiner Wahl Vertreter der Bauern im Parlament und hatte auch während seiner Amtstätigkeit seine einfache, bäuerliche Art nie verleugnet.

Die schwedische Presse rühmt aus Anlaß seiner Demission seine Gerechtigkeit und sein Ausgleichsvermögen, das er beispielsweise im Sprachenstreit bekundet habe, obwohl er seinerzeit als Exponent des reinen Finnentums gewählt worden sei.

Die finnische Regierung hat dem Reichstag ein Gesetz über die Einführung der zweijährigen Wehrpflicht von 1941 bis 1945 übermittelt.

Querschnitt des Tages

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers empfing am Freitag in der Neuen Reichskanzlei die zur Zeit in Berlin weilenden Elsässer und Lothringer, die durch den deutschen Sieg aus französischen Gefängnissen befreit wurden.

Dieser Tage kehrte das Kommando, das 90 050 Volksdeutsche aus Bessarabien und 44 371 Volksdeutsche aus der Nordbukowina ins Reich geführt hat, nach erfolgreich durchgeführter Arbeit nach Berlin zurück. Aus diesem Anlaß fanden sich alle Männer des Kommandos zu einem Kameradschaftsabend zusammen, an dem auch der Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle, SS-Obergruppenführer Lorenz mit seinem Vertreter SS-Oberführer Dr. Behrends teilnahm.

Am Donnerstag wurden in Sofia zwei Verträge zwischen Deutschland und Bulgarien abgeschlossen, ein Vertrag über Rechtshilfe und Rechtsschutz auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und ein Vertrag über die Vermeidung der Doppelbesteuerung.

Die Straßburger Jugend stand am Donnerstag im Zeichen des Besuches des Reichsjugendführers Axmann. Am Abend sprach der Reichsjugendführer zur elsässischen Jugend.

Bisher sind 56 200 bulgarische Rückwanderer in der Süddobrudscha eingetroffen. Man erwartet noch weitere 8 000 Umsiedler. Die Rückwanderung dürfte noch vor dem festgesetzten Stichtag, dem 10. Dezember dieses Jahres, abgeschlossen werden. Die Zahl der Rückwanderer ist größer, als man in Bulgarien ursprünglich angenommen hatte.

Nach einem New Yorker Bericht von „Tokio Asahi Schimbun" haben die USA.-Behörden begonnen, sämtliche aus Japan kommende Post einschließlich Päckchen und Pakete zu zensieren. Die Zeitung stellt fest, daß dies die erste Zensur seit dem Weltkriege sei.

Angriffe unserer Luftwaffe auf Liverpool

Zahlreiche Explosionen und Brände — Bombardierung der militärischen Ziele und Hafenanlagen

Berlin, 29. November. Nach beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen griffen in der Nacht zum 29. November deutsche Kampfgeschwader militärische Ziele in der mittelenglischen Hafenstadt Liverpool und in den benachbarten Ortschaften von Birkenhead an. Die Angriffe erstreckten sich über mehrere Stunden. Die abgeworfenen Bomben hatten zahlreiche Explosionen und Brände zur Folge. — Ein deutsches Flugzeug wird vermißt.

*

Der Angriff der deutschen Luftwaffe auf Liverpool hat mit dieser Stadt ein hervorragend wichtiges Zentrum der englischen Wirtschaft getroffen. Liverpool ist mit seinen 850 000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Englands. Sein Hafen ist der zweitgrößte der britischen Insel. Dieser Hafen ist deshalb von lebenswichtiger Bedeutung für England, weil über ihn die Versorgung des englischen Industriegebietes der Midlands erfolgt. Damit ist Liverpool die Hauptversorgungsquelle für ein hochindustrialisiertes Gebiet, in dem rund zehn Millionen Menschen leben. Die im Hafen von Liverpool angerichteten Zerstörungen müssen also zu empfindlichen Versorgungsschwierigkeiten im industriellen Herzen Englands führen.

Entsprechend dieser Sonderstellung geht über den Hafen von Liverpool ein Sechstel der gesamten englischen Einfuhr. Im Jahre 1937 wurden über Liverpool rund 11 bis 12 Millionen Tonnen Einfuhrgüter bei einer Gesamteinfuhr Englands von rund 70 Millionen Tonnen importiert. Dabei standen Lebensmittel, Getreide, Genußmittel und Futtermittel an erster Stelle. Liverpool ist auch ein wichtiger Einfuhrhafen für Erdöl. Die Jahreseinfuhr an Erdöl stellt sich auf fast eine Million Tonnen. Ferner war Liverpool früher als Holzeinfuhrhafen von größter Bedeutung.

Liverpool verfügt im Hafen- und Stadtgebiet über ausgedehnte Lageranlagen. Charakteristisch sind die riesigen Getreidesilos und Lagerhäuser für die verschiedenen Güter. Ueber ein Viertel der gesamten Lagerkapazität Englands für Getreide ist in Liverpool konzentriert. Außerdem befindet sich rund ein Achtel der englischen Getreidevermahlungskapazität im Hafen- und Stadtgebiet von Liverpool. Auch rund ein Sechstel der gesamten Lagerkapazität aller englischen Kühlhäuser ist in Liverpool vertreten. In den Speziallagerhäusern von Liverpool können ferner 150 000 Ballen Wolle und 200 000 Fässer Tabak gelagert werden. Von großer wehrwirtschaftlicher Bedeutung sind die Erdöllager von Liverpool. Der Hafen besitzt ein Speziallagergelände für Erdöl von 12 Hektar Größe. In diesem Gelände befinden sich zahlreiche Erdöltanks mit einem sehr großen Fassungsvermögen. Die Zerstörungen in diesen Erdöllagern dürften sich für die Midlands überaus nachteilig auswirken.

Wichtig für die Versorgung ist auch die im Gebiet von Liverpool beheimatete Margarineindustrie, die rund ein Drittel der gesamten englischen Friedenskapazität kontrollierte.



Der neue russische Botschafter Dekanosow in Berlin.

Am 28. November traf der neue Botschafter der Sowjetunion, W. G. Dekanosow, in der Reichshauptstadt ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Unterstaatssekretär Wörmann und dem Vortragenden Legationsrat von Halem empfangen. — Unser Bild zeigt (von links) Unterstaatssekretär Wörmann, Botschafter Dekanosow, Legationsrat von Halem beim Verlassen des Bahnhofs. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der wuchtige Angriff auf Liverpool

Schauer von Brandbomben — Flüchtlingsströme auf den Landstraßen — Anstehen nach Autobussen — Trotzdem „relativ ruhig" — „Nur" sieben Stunden Alarm

hw. **Stockholm**, 30. November. Am Freitagabend verbreiteten die Engländer eine neue erweiterte Darstellung über die deutschen Angriffe, bei denen das Londoner Luftfahrtministerium diesmal anscheinend überhaupt nicht gewußt hat, was man zugeben sollte und was nicht. Die amtliche Berichterstattung scheint diesmal vollkommen desorganisiert zu sein. Im Laufe des Tages wurden immer mehr Gebiete Englands als betroffen erwähnt. Im Anschluß an die Vormittagsberichte, in denen ganz allgemein von Bombenwürfen auch auf Südengland gesprochen wurde, heißt es in einer Mitteilung vom Mittag, Bomben seien auf so viele Plätze Südenglands abgeworfen worden, daß es unmöglich sei, ein spezielles Gebiet als besonderes Angriffsziel zu nennen. Schäden seien an vielen Stellen entstanden. In einer weiteren Mitteilung des Sicherheitsministeriums wurde der große Umfang der Nachtangriffe bestätigt. In zwei Städten im Südwesten seien die Schäden größer als zunächst angenommen worden sei. Die Berichte vom Freitagabend besagen nunmehr, daß drei Städte in Nordwestengland und zwei in Südwestengland bombardiert worden seien, während London eine „relativ ruhige Nacht" gehabt habe („nur" sieben Stunden Alarm).

Liverpool, das auch nach den jetzigen Schilderungen das Schwergewicht der Aktionen auszuhalten hatte, sei, so heißt es, mehrere Stunden trotz des heftigsten bisher je gehörten Abwehrfeuers angegriffen worden, beginnend mit einem „Schauer von Brandbomben". Es wird über viele Obdachlose berichtet. „Die Probleme, mit denen London vor Wochen zu kämpfen hatte, hat heute Birmingham. Die Birminghamer müssen jetzt Londons Erfahrungen durchmachen. Birmingham ist genauso übel mitgenommen wie London", sagt ein Bericht des Vertreters der schwedischen Zeitung „Nya Daglight Allehanda", der auf der Landstraße zu kämpfen hatte, um durch die Flüchtlingszüge durch Mittelengland zu kommen. Viele Tausende aus den großen Industriestädten sind unterwegs, um irgendwie eine Zuflucht auf dem Lande oder auch nur ein ruhiges Wochenende zu finden, in einer Stadt, in der es noch Gas- und Wasserversorgung gibt. „Die Wege zwischen den Städten in den Midlands und Warwickshire sind voll von Autos und Autobussen, Radfahrern und Leuten zu Fuß. Die gleichen Engländer, die Flüchtlinge aus Holland, Belgien und Frankreich aufnahmen, erleiden heute dasselbe Schicksal. Die Wege sind vollgestopft mit Leuten aus den schwarzen Revieren. Birmingham erleidet besonders die gleichen Transportschwierigkeiten, mit denen London zu kämpfen hatte. Ueberall an den Autobushaltestellen nach den Landorten stehen Stunde um Stunde lange Menschenschlangen. Viele der Wartenden sehen verzweifelt müde aus, aber sobald man ein Stück außerhalb von Birmingham kommt, sieht man nicht ein einziges bombardiertes Haus. Kein anderes Zeichen von Krieg, als die Leute auf den Landstraßen."

Wie Reuter meldet, gingen die britischen Torpedobootszerstörer „Duncan" und „Fearless" auf Grund ihrer Beschädigungen durch ein feindliches Flugzeug verloren.

„Die Nachfrage für neutrales Schiffsraum wird immer stärker, infolge des Tonnagemangels ist die Geschäftstätigkeit jedoch beschränkt." Diese vielsagende Meldung wurde vom Reuterschen Handelsdienst verbreitet.

Englands „Hilfe" für Griechenland

Wie der amtliche Londoner Funkdienst meldet, hat die griechische Regierung dem griechischen Schiffahrtsausschuß in London Generalvollmacht für die Kontrolle über die gesamte griechische Schiffahrt außerhalb der östlichen Gewässer des Mittelmeeres sowie über griechische Schiffe von mehr als 4 000 Tonnen innerhalb der östlichen Gewässer des Mittelmeeres erteilt.

Die Maßnahme wird damit „begründet", man wolle sicher gehen, daß die griechischen Schiffe dem Bedürfnis der Kriegsanstrengungen der „Alliierten" (lies: der Engländer!) entsprechend benutzt werden.

Die britischen Seeräuber haben es also verstanden, sich mit Hilfe der bezahlten Strohmänner des sogenannten „griechischen" Schiffahrtsausschusses in London in den Besitz fast der gesamten griechischen Handelsflotte zu setzen, die allerdings auch bisher schon fast ausschließlich für England gefahren ist. Das Hauptziel der britischen „Hilfeleistung" für Griechenland — der Rest der immerhin nicht unbeträchtlichen griechischen Handelstonnage — ist damit jedenfalls eindeutig entlarvt.

Habenichts England

Britannien ist schwer vom Kriege gezeichnet. Nach der Vernichtung ganzer Geleitzüge und nach der Bombardierung von Coventry, Birmingham, Southampton und Bristol muß das Kabinett Churchill schwere Störungen in der Kriegsproduktion und unausgleichbare Tonnageverluste melden. Nach Lord Beaverbrook, Lord Lothian und Sir Kingsley Wood müssen der Schiffahrtsminister Ronald Cross und der Landwirtschaftsminister Hudson die Reihe der Geständnisse vermehren. Das will etwas heißen, wenn binnen Wochenfrist vier englische Kabinettsmitglieder und der wichtigste englische Botschafter, nämlich der für die USA., an der Notleine ziehen und der Welt wie dem englischen Volk die furchtbare Wirkung der deutschen Gegenblockade und der deutschen Luftoffensive aufzeigen.

Absolut schlecht ist es um die überseeischen Zufuhren Englands bestellt. Seit dem Monat Juni verliert England im Wochendurchschnitt dreimal so viel Tonnage wie in den Kriegsmonaten vorher. Da sich die englischen Verluste in den Herbstmonaten aber nochmals gesteigert haben, ist der Schiffsraummangel, wie ihn Cross auf Grund der Junivergleiche schildert, heute in Wirklichkeit noch viel ärger. Er ist tatsächlich katastrophal in des Wortes ureigenster Bedeutung, wie die Hoffnungslosigkeit offenbart, mit der Cross die nächste Zukunft schilderte: keinen ausreichenden Schiffsraum mehr, keine genügende Deckung für die Geleitzüge, keinen Neubau von Handelsschiffstonnage auf den Werften Englands und keinen ausreichenden Neubau auf den Werften im weiten Empire, die von Sidney bis Vancouver und von Kapstadt bis Singapore für England arbeiten. Nicht einmal der Schiffbau, der in den Vereinigten Staaten für englische Rechnung betrieben wird, reiche aus. Eine schwerwiegende Erklärung! Denn Englands Hoffnung war, wenn alle Stricke reißen, die amerikanische industrielle Kapazität. Wie sich der englische Schiffahrtsminister vor dem Mikrophon auch drehte und wandte, es blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als das bittere Wort auszusprechen: England werde in der nächsten Zeit weniger Güter einführen können, als es verbrauche . . .

Der Landwirtschaftsminister Hudson meint sogar, daß die Knappheit für unabsehbare Zeit anhalten werde. Jetzt und auch noch nach dem Kriege müsse sich England zu einem erheblicheren Teil als bisher aus eigener Landwirtschaft versorgen. Zum dritten Male fordere durch ihn das englische Kabinett die Bevölkerung auf, jeden Quadratmeter Boden zur Anpflanzung auszunützen. Die Regierung leiste jeden Zuschuß, der erforderlich sei, die Regierung garantiere feste Preise und feste Märkte. Diese Zusagen sind ein primitiver Abklatsch deutscher nationalsozialistischer Agrarpolitik, wie sie seit 1933 befolgt wird, in großem Stile, mit zureichenden Mitteln und auf lange Sicht, vor allem auch im Besitz unbegrenzter Mengen Düngemittel, die England gänzlich fehlen. Alle Werbung um vermehrten Anbau entspringt in London lediglich dem Bedürfnis, der Bevölkerung in den Städten und Industrierevieren Tatkraft vorzutäuschen.

Von Monat zu Monat hatte London irgendeinen Umschwung erwartet, das Kabinett wollte die Wirklichkeit nicht sehen, aber nun scheint der Damm bruch der Zwei-

sei um so gewaltiger zu sein. In zahllosen Fabriken hat die Produktion, wie United Preß aus England berichtet, aufgehört, in anderen ist sie unterbrochen, bis die Instandsetzungsarbeiten beendet sind. In Coventry hilft keine Ausbesserung mehr. Als letzte Zuflucht wird die Verlegung von Fabriken nach Uebersee empfohlen, doch ist der Vorschlag noch wirrer als alle anderen Rettungspläne, die bisher entworfen wurden. Wenn schon die Zufuhr der Lebensmittel und sonstigen Waren nicht mehr in erforderlichem Umfang aufrechterhalten werden kann, dann ist es erst recht Unsinn, die Fabriken nach Kanada zu verlegen und sich auch noch diese Waren über den Atlantik heranzuholen.

Die Verwirrung im englischen Kabinett ist vollkommen. Weder Beaverbrook, noch Wood, noch Croß wußten einen Ausweg, die Vorschläge Hudsons sind ebenso alt wie unzulänglich, und nun tauchen auch noch die Zweifel auf, ob die USA. überhaupt so viel liefern können, wie England heute braucht. Denn England ist ein Habenichts geworden — nach fünfzehn Monaten Krieg.

Dunkle Pläne in London

hw. **Stockholm**, 30. November. Die Unterhausdebatte über U-Boot- und Luftkrieg hat in der Presse neue Auseinandersetzungen ausgelöst, in denen vor dem düsteren Hintergrund tiefer Sorgen noch schwärzere Probleme und Pläne laut werden. Der „Manchester Guardian" bestätigt Greenwoods fatale Definition der Seekriegslage mit dem Hinweis, daß die Schiffsverluste während der letzten vier Wochen „selbst nach der englischen Rechenmethode" beträchtlich höher seien als die vom Oktober 1917, denen zufolge Jellicoe sein berühmtes Memorandum an die Admiralität richtete, in dem es hieß, „die sehr ernste und ständig steigende Bedrohung der Seefahrt durch feindliche U-Boote ist zweifellos das jetzt bedeutungsvollste Problem". Das englische Blatt empfiehlt eine ganze Reihe von Gegenmaßnahmen, vor allem eine „ständige Nachprüfung der Möglichkeiten zum Erwerb der nach wie vor notwendigen irischen Häfen".

Die Luftbombardements sind die große Sorgenquelle für die „Yorkshire Post". Sie hält es für ratsam, einzusehen, daß ein Mittel gegen solche Bombardements wahrscheinlich nicht gefunden werden könne, während bisher die englische Oeffentlichkeit immer wieder mit Versprechungen gefüttert worden war, daß ein solches Allheilmittel schon unterwegs sei. Zur Aufrechterhaltung der Produktion trotz der Bombardements empfiehlt dieses Blatt Ersetzung großer Fabrikkomplexe durch zerstreute kleiner Gebäude, Vorbereitungen zum raschen Austausch von Arbeitern zwischen einzelnen bombardierten Fabriken und geschützte Schlafplätze für die Belegschaften.

„Daily Telegraph" wiederholt ebenso wie andere Blätter den Ruf, die Zeit der halben Maßnahmen müsse jetzt endgültig vorbei sein.

Der letzte rettende Strohhalm

Stockholm, 29. November. „Nya Daglight Allehanda" bringt eine United-Preß-Meldung aus Neuyork, in der die Lage Englands als immer verzweifelter bezeichnet wird. Die Berichte der amerikanischen Korrespondenten in England zeigten deutlich, daß die englischen Kriegsindustrien entgegen den optimistisch gefärbten amtlichen britischen Kommuniqués allmählich immer schwerer geschädigt werden durch die deutschen Bombenangriffe. England strenge sich an, Amerika verstehen zu lassen, daß es sich an die amerikanische Hilfe wie an einen letzten Strohhalm klammere.

Pétain besucht Marseille

vb. **Vichy**, 30. November. Der französische Staatschef, Marschall Pétain, wird am 3. und 4. Dezember der erst vor wenigen Tagen von britischen Fliegern bombardierten großen Hafenstadt Marseille einen offiziellen Besuch abstatten. Es sind größere Empfangsfeierlichkeiten vorgesehen. Mehrere Besprechungen werden dem zukünftigen Ausbau dieses wichtigen Handelshafens gelten. Anschließend an diesen Besuch in Marseille wird sich Marschall Pétain nach Toulon begeben. Toulon beherbergt den französischen Mittelmeerkriegshafen und ein großes Arsenal.

„Rheinische Industrie intakt"

Neuyork, 29. November. Gegenüber den Behauptungen Englands, über Luftangriffe auf Köln bringt „New York Times" einen Bericht, dem zufolge amerikanische Korrespondenten den Luftangriff miterlebt haben. Ihrem Bericht nach hat sich der Angriff auf außerhalb liegende Bezirke beschränkt.

Beim Flug über die Hauptindustriestädte des Westens wären keine Anzeichen von Schäden in großen Industrieanlagen festzustellen gewesen. Rheinbrücken wie Kanalbrücken seien noch intakt. Zwar möchte örtlich geringer Schaden angerichtet sein, aber die rheinische Industrie wäre nicht beeinträchtigt. Auch die Städte seien unversehrt.

Englandfahrt — Todesfahrt

Wieder ein norwegischer Dampfer gesunken.

Neuyork, 28. November. Das Schiffahrtsregister berichtet, daß der 1 950 BRT. große norwegische Dampfer „Prinzeß Ragnhild" mit 300 Personen an Bord vor Englands Küste auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

Im Dienste Britanniens vernichtet!

Stockholm, 28. November. Reuter sieht sich wieder einmal zur Bekanntgabe einiger neuer Schiffsverluste genötigt. Der 6 095 BRT. große englische Dampfer „Doington Court" sei, wie aus Durban (Südafrika) gemeldet wird, gestrandet und auseinandergebrochen. Ob die „Strandung" auf feindliche Einwirkung zurückzuführen ist, verschweigt Reutet.

Ferner ist der 1 316 BRT. große im englischen Dienst fahrende schwedische Dampfer „Veronica" im Atlantik torpediert worden. 17 Mann der Besatzung dürften ums Leben gekommen sein.

Der ebenfalls für England fahrende griechische Dampfer „Eugena Tambanis" (8 470 BRT.), dessen SOS-Rufe die amerikanische Funkstation Mackay aufgefangen hatte, treibt brennend im Atlantischen Ozean.

Zwei weitere Erschießungen in Rumänien

Exminister Madgearu und Professor Jorga verschleppt und erschossen.

Bukarest, 29. November. Die rumänische Presse veröffentlicht folgende Mitteilung des Ministerpräsidiums: Am 26. November wurde der gewesene Minister Madgearu von Unbekannten aus seiner Wohnung geholt. Nachmittags fand man ihn erschossen in einem Walde auf. Am Abend des 27. November wurde Professor Jorga von Unbekannten aus seiner Wohnung geholt. Die zu seiner Auffindung und Befreiung rasch getroffenen Maßnahmen blieben ohne Erfolg. Am nächsten Morgen wurde seine von sechs Revolverkugeln durchbohrte Leiche in der Nähe von Plojetscht aufgefunden.

Die Regierung ist auf der Suche nach den Schuldigen, die strenge Strafen auf Grund der bestehenden Gesetze zu erwarten haben.

In sachmännischen USA.-Kreisen schätzt man, daß etwa 50 v. H. der Kapazität der englischen Werften durch den Luftkrieg verlorengegangen sind. Das Bauprogramm der Regierung, das sich für dieses Jahr auf 1 250 000 Tonnen belaufe, werde nur zu kleineren Teilen durchgeführt werden können, und auch dies nur unter der Voraussetzung, daß nicht weitere Zerstörungen erfolgen.

Großeinsatz der italienischen Luftwaffe

Erfolgreiche Gegenangriffe an der griechischen Front — Seestreitkräfte bombardierten die militärischen Anlagen von Korfu

Rom, 29. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben die Divisionen Ferrara, Siena und Centauro von der 11. Armee im Verlauf des gestrigen Tages Gegenangriffe unternommen und jeden feindlichen Eindringungsversuch gewaltsam unterbunden. An der Front der 9. Armee kein besonderes Ereignis.

Rund 300 Flugzeuge unserer Luftformationen haben die Zentren und die Verbindungswege bombardiert und dabei insbesondere in der Zone von Erseke und Sopiki die Ziele wiederholt getroffen, wobei Explosionen und Brände hervorgerufen wurden. In Erseke ist ein Brennstofflager unter MG.-Feuer genommen und in Brand gesteckt worden. In den Luftkämpfen sind vier feindliche Jäger abgeschossen worden. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. An der Front der 9. Armee hat unsere Flak zwei Flugzeuge brennend abgeschossen. Ein Bomber landete im Flußbett des Devoll; die aus einem Offizier und zwei Unteroffizieren bestehende Besatzung wurde gefangengenommen. Andere Luftformationen haben die Ziele von Korfu bombardiert. Die militärischen Anlagen dieses Stützpunktes wurden von unseren Streitkräften am Morgen des 28. aus kurzer Entfernung einer längeren Bombardierung unterzogen. Dabei wurden folgende Ziele mit offensichtlich zerstörender Wirkung getroffen: Die Batterien von S. Salvatore, S. Stefano, Cultura und Roda, ferner die Verteidigungsanlagen sowie die Kaserne von Sidari, die Rundfunkstation Tignolo sowie ein Beobachtungsposten. Die feindliche Abwehr war plan- und wirkungslos. Unsere Einheiten haben keinerlei Schaden erlitten.

Eine in der Nähe von Malta gesichtete feindliche Marineformation wurde von unseren Luftstreitkräften erreicht und angegriffen. Ein großes Kriegsschiff erhielt durch eine Bombe schweren Kalibers einen Volltreffer. Bei den folgenden heftigen Luftkämpfen zwischen unseren von Jagdflugzeugen begleiteten Bombern und feindlichen Jägern wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen und vier ernstlich beschädigt. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt. Während der Nacht haben unsere Flugzeuge den Hafen von Valetta (Malta) bombardiert.

In Ostafrika blieben feindliche Luftangriffe auf Tessenei ohne Folgen, während in El Uak zwei Personen verwundet und in Comar (Melemma) einige Eingeborene verwundet und ein Kind getötet wurden.

Unser U-Boot „Marconi" hat im Atlantik einen beladenen englischen Transportdampfer von 10 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Feindliche Flugzeuge versuchten, die Städte Brindisi und Tarent zu erreichen. Auf Grund des heftigen Sperrfeuers der Flak konnte der Gegner nur in der Nähe von Brindisi Spreng- und Brandbomben abwerfen, die auf freies Feld und das Meer fielen.

Verwüstungen in einer Kirche

Amsterdam, 29. November. In der Nacht zum Donnerstag griffen Churchills Flieger wieder mehrfach nichtmilitärische Ziele in Holland an. Ein großer Teil der Bomben fiel auf freies Feld und richtete keinen Schaden an. Einige Wohngegenden haben jedoch gelitten. Dabei sind ungefähr 24 Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt worden. In einem Schulgebäude wurden umfangreiche Verwüstungen angerichtet. In einem Ort Südhollands sind zahlreiche Brandbomben auf eine Kirche und die umliegenden Wohnhäuser abgeworfen worden. Die Kirche brannte zum größten Teil ab. In den Wohnhäusern entstanden Brände, die jedoch schnell gelöscht werden konnten. Eine Person wurde schwer verletzt.

Englands Lage ernster als je

Neuyork, 29. November. Wie aus Ottawa gemeldet wird, erklärte im kanadischen Parlament der konservative Führer Hanson es für unbedingt notwendig, daß der Ministerpräsident dem Parlament und dem Lande sage, wie ernst die Lage sei und was Kanada tun könne, um England mit Menschen, Material und Rüstung zu helfen. Die Lage zeige sich ernster als je seit dem Zusammenbruch Frankreichs.

Die tatsächliche Zerstörung von Conventry, Birmingham, Bristol, Southampton, der Verlust an Schiffen, die Erklärung Lothians über die englischen Finanzen — alles dies deute auf den Ernst der Lage hin.

Ministerpräsident Mackenzie stimmte zu, die Lage sei ernst, und bald werde er zu ihr eine Erklärung abgeben.

Unternehmen „X": Ziel Liverpool

Englands Rohstoff-Sammelplatz im Feuer deutscher Bomben — Ziel brennt

Von Kriegsberichter Albert Klapprott.

dnb. . . . ., 29. November (PK.) In der Nacht auf Freitag haben deutsche Flieger nun auch nach Liverpool Vergeltungsangriffe getragen. Eine ganze Nacht lang, von den späten Abendstunden bis zum grauenden Tag, rollte Angriffswelle auf Angriffswelle über diese wichtige Hafenstadt, die Englands bedeutendster Rohstoffsammelplatz ist.

Schon am Nachmittag vor dem Start lag bei den Besatzungen unserer Kampfgruppe etwas in der Luft. Am Abend bei der Chefbesprechung bestätigten sich die Vermutungen, Unternehmen „X" wird heute Nacht abrollen. — Chefbesprechung. Die Staffelkapitäne sind um den Gruppenkommandeur versammelt. Mit sachlichen Worten erklärt der Meteorologe die Wetterlage; das Wetter ist für das Unternehmen nicht ungünstig. Der Kommandeur bespricht die Lage. Einzelheiten des Angriffs, Angriffshöhe, Lage der Hauptziele werden festgelegt. „Meine Herren, es steigt also heute wieder ein Großeinsatz unserer Luftwaffe. Liverpool ist für die Briten ein wichtiger Zufuhrplatz; es muß gelingen, dieses Nachschubventil lahmzulegen — hat einer der Herren noch eine Frage? — Also alles klar."

Bald darauf springen drüben auf den Liegeplätzen der Staffeln die Motoren an, die Besatzungen sind an Bord, die Einsteigluken klappen zu. Da geistert eiligst noch ein Licht heran, ein Mann springt zu den Maschinen. Was ist los? Eine aufgeregte Stimme: „Soeben ist noch durchgekommen, klares Wetter über dem Ziel und Ziel brennt." — Na, also, da haben Kameraden von anderen Gruppen mit dem Vernichtungswerk bereits begonnen.

Die erste Maschine fegt über das weite, von den Lichtern der Platzbefeuerung umrandete Feld. Die anderen folgen jeweils im vorgeschriebenen Abstand. Nordwärts von London führt der Flug vorbei. In London ist heute Nacht auch etwas los, weit nach Backbord zucken in rascher Folge Lichtblitze auf, das werden Bomben sein. Auch die englische Hauptstadt kommt heute wieder nicht zur Ruhe, obgleich Liverpool heute Hauptziel ist. Scheinwerferkegel tasten den ganzen Weg ab. Ab und zu stehen verspritzende Flakgranaten am Himmel. An tieferliegenden Wolkenbänken bricht sich das Licht der Scheinwerfer, die vergebens den Nachthimmel absuchen. In der großen Höhe ist es empfindlich kalt. Die Nullgrad-Grenze liegt heute schon in wenigen hundert Meter Höhe.

Weiter voraus taucht Feuerschein auf. Das muß Liverpool sein, wo die Angriffe schon seit Stunden im Gange sind. Um Mitternacht herum liegt die befohlene Angriffszeit für die Gruppe. Es sind noch gute 20 Minuten zu fliegen, ehe das Ziel unter den Maschinen liegt, so weit voraus ist der Feuerschein der bereits loderuden Brände zu sehen.

Jetzt ist es so weit. Die Zielgebiete haben sich alle fest eingeprägt. Mächtige Wolken ziehen tief unten, verdecken oft das Ziel, aber trotzdem wird peinlichst genau angeflogen. Die schweren Brocken, die die Maschinen gerade heute an Bord haben, müssen unbedingt sicher sitzen.

Flak schießt, es müssen zahlreiche Batterien sein, aber auf einen solchen Großangriff ist man bei der Luftwaffe wohl nicht eingerichtet gewesen. Auch Schiffsflak scheint dabei zu sein. Aus der Mündung des Merseyflusses blitzt es ebenfalls lebhaft herauf. An den Ufern des Mersey lodern an vielen Stellen helle Flammen, dort liegen Docks und Speicher in langer Reihe dicht beieinander.

Die schweren Kaliber lösen sich vom Rumpf, der ziemlich heftige Wind ist genau berücksichtigt worden, sie müssen gut liegen. Sekunden vergehen, dann springen rote Detonationen hoch, schlagen Flammen auf. Sauber eingekriegt die Dinger in das Ziel, das im Licht mehrerer Leuchtbomben steht. In Liverpool muß in dieser Nacht die Hölle los sein. Wo die Sachen hinfallen, wird so rasch nichts mehr zu löschen sein, und wie in London, Coventry und Birmingham werden sich auch in Liverpool die Trümmer zu Bergen häufen.

Auch beim Abflug kann die Flak den Maschinen nichts anhaben. Lange noch bleibt der Feuerschein sichtbar, der den nachfolgenden Kampfverbänden das Ziel „ins rechte Licht rückt". Als in den frühen Morgenstunden die Maschinen unserer Gruppe nach einander vollzählig wieder in den Horst hereinlanden, sprüht leichter Regen nieder. Das Bodenpersonal, das nur einige wenige Stunden Ruhe gehabt hat, nimmt die Maschinen in Empfang und beginnt schon, sie für den nächsten Tag fertigzumachen.

Denn morgen geht es wieder nach England.

Sensationelle Enthüllungen aus Kairo

Wer ist Mister Lampson? — Beim Tode Yuni Paschas und Sabry Paschas anwesend
Das verdächtige Büfett — Auf den Spuren des Intelligence Service

vl. **Rom**, 30. November. Zu dem geheimnisvollen Tode des ägyptischen Verteidigungsministers Yuni Pascha Salih werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Aus Anlaß der Einweihungsfeierlichkeiten in Medinet el Fayum war dem Minister für die 113 km lange Eisenbahnfahrt von Kairo ein Salonwagen reserviert worden, der, wie es auf ägyptischen Eisenbahnen in Salonwagen üblich ist, über ein kleines Büfett verfügte, das Erfrischungen enthielt. Yuni Pascha Salih wurde auf der Reise von seinem Sekretär beobachtet, wie er eine Erfrischung zu sich nahm. Einige Zeit später wurde der Minister auf dem Boden des Abteils liegend aufgefunden, ohne daß er Lebenszeichen von sich gegeben hätte. Auf der nächsten Station wurde ein Arzt herbeigerufen, der in Gestalt eines englischen Militärarztes augenblicklich zur Stelle war. Der englische Arzt erklärte, daß der Tod infolge Herzschlages eingetreten sei. Das Gutachten des englischen Arztes wurde als hinreichend befunden, worauf die Leiche des Ministers im Salonwagen aufgebahrt und der Salonwagen selbst bis zum Rücktransport nach Kairo auf ein Nebengleis rangiert wurde.

Nach ägyptischen Informationen steht weiter fest, daß der so jäh aus dem Leben geschiedene Ministerpräsident Sabry Pascha kurz vor seinem Tode im Restaurant der ägyptischen Kammer einen Kaffee zu sich genommen hatte, während Pascha Salih kurz vor dem Herzschlag eine Erfrischung getrunken hatte. Im ersten wie im zweiten Falle scheinen die Giftsachverständigen des Intelligence Service ihre Opfer bewirtet zu haben, während im zweiten Falle der englische Geheimdienst darüber hinaus noch für das „zufällige" Vorhandensein eines „Vertrauensarztes" sorgte, der vor der Oeffentlichkeit unverzüglich die Todesursache feststellte. Die Hintergründe werden noch klarer, wenn ägyptische Informationen feststellen, daß in demselben Zuge, in dem der ägyptische Minister reiste, auch ein Engländer mit dem angeblichen Namen Lampson vorhanden war, der erst vor einigen Wochen in Aegypten ankam. Seine Gegenwart scheint für die in seiner Nähe befindlichen Staatsmänner wenig Glück zu bringen, da „Mister Lampson" auch bei dem überraschenden Tode des ägyptischen Ministerpräsidenten Sabry Pascha zugegen war und ein naher Bekannter König Feisals und König Ghazis von Irak war, die durch den Intelligence Service zum Tode verurteilt wurden.

Ueber die Gründe, die die Agenten Englands zum Morde an Yuni Pascha hatten, besteht kein Zweifel mehr. Wenige Tage vor seinem Tode hatte sich die Kairoer Zeitung „Al Balagh" scharf gegen die von England gewünschte Kriegspolitik gewendet mit den Worten: „Aegypten denkt nicht daran, sich am Kriege zu beteiligen, da es ein friedliebendes Land ist und freundschaftliche Beziehungen mit allen Staaten unterhalten will." Der Besitzer dieser Zeitung war Yuni Pascha Salih. Seine Freundschaft zu dem verstorbenen Ministerpräsidenten war ganz Aegypten bekannt, weshalb im Zeichen der Fortsetzung der Politik Sabry Paschas der jetzige ägyptische Ministerpräsident Yuni Pascha in sein Kabinett berief.

Bemerkenswert ist schließlich, daß vor einiger Zeit mit dem Zwecke, den lastenden englischen Wirtschaftsterror in Aegypten zu brechen, in Kairo eine angeblich französische „Gesellschaft für technische Dienste in Niederägypten" gegründet wurde, die sich zum Aerger der Engländer auf dem Baumwollmarkt sehr aktiv zeigte. Der Vorsitzende dieser Gesellschaft war Yuni Pascha, der Direktor ein Franzose, namens Quenal. Quenal kam vor einigen Monaten ganz überraschend ebenfalls ums Leben, da er nach englischen Meldungen Selbstmord begangen hat. Yuni Pascha zog sich darauf von der Gesellschaft zurück, die nun von den Engländern gekauft wurde. Der geheimnisvolle Tod führender ägyptischer Politiker, die für die Friedenspolitik eintraten und nach englischen Angaben durch Schlaganfälle ums Leben kamen, hat in der ägyptischen Oeffentlichkeit die Vermutung entstehen lassen, daß diese „Schlaganfälle" augenscheinlich eine ansteckende Krankheit mit epidemieartigem Charakter darstellen.

Jahrestagung der Stiftung „Opfer der Arbeit"

Berlin, 29. November. Vor einigen Tagen trat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda der Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit" zu seiner üblichen Jahressitzung zusammen. Dem Ehrenausschuß gehören die Staatsräte Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, Walter Schuhmann und Dr. h. c. Emil Georg von Stauß an.

Der ehrenamtliche Geschäftsführer der Stiftung, Ministerialrat Dr. Ziegler, erstattete einen Geschäftsbericht und gab einen eingehenden Ueberblick über die Leistungen der Stiftung. Aus diesem Ueberblick ergab sich, daß die segensreiche Tätigkeit der Stiftung im Kriege genau so weitergeführt wird wie bisher und daß die völlige Beseitigung der Arbeitslosigkeit sowie die Aufhebung verschiedener Notverordnungen aus der Zeit vor der Machtergreifung eine fühlbare Entlastung der Stiftung mit sich gebracht hat. Das der Stiftung als Geschenk überlassene Kinderheim in Dievenow an der Ostsee, das den Kindern verunglückter Arbeiter zugute kommt, steht unmittelbar vor dem Abschluß des Umbaues, und wird voraussichtlich noch im Kriege seinem Zweck zugeführt werden.

Der Ehrenausschuß befaßte sich hauptsächlich mit der Beschlußfassung über die von der Geschäftsstelle vorbereiteten Unterstützungsgesuche. Es lagen ihm 3 749 Gesuche vor. Von ihnen wurden 2 409 Gesuche mit einer Unterstützung bedacht, und zwar in der Gesamthöhe von 425 381 Reichsmark. Darunter befand sich eine erhebliche Anzahl von Bewilligungen, die bereits zum zweiten oder dritten Male erfolgten.

1 340 Gesuche mußten abgelehnt werden, da die Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterstützung aus der Stiftung nicht gegeben waren. Es wurde außerdem noch ein bestimmter Betrag für solche Gesuche bereitgestellt, die noch vor Weihnachten zur Erledigung gelangen. Es ist von der Geschäftsführung der Stiftung Sorge getragen, daß sämtliche Bewilligungen den damit Bedachten noch rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest zugehen.

Der Dank des Reichsschatzmeisters

München, 29 November. Reichsschatzmeister Schwarz teilt folgendes mit:

„Die außergewöhnlich große Anzahl der mir zu meinem 65. Geburtstag übermittelten Glückwünsche haben mich mit dankbarer Freude erfüllt. Es wäre mir ein aufrichtiges Bedürfnis, jedem einzelnen dafür persönlich meinen Dank zum Ausdruck bringen zu können. Mit Rücksicht auf die besonderen Zeitumstände bitte ich jedoch alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die mich durch ihr Gedenken geehrt haben, auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank entgegennehmen zu wollen. Meine Dankbarkeit für die zahlreichen Gedenken soll ihren Ausdruck finden in dem Gelöbnis weiterer treuer Pflichterfüllung für Führer, Bewegung und Volk."

Der ungeheuere Wert des Vierjahresplanes

Berlin, 29. November. General der Infanterie Thomas, der Chef des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamtes im Oberkommando der Wehrmacht, sprach in der Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften über Kriegserfahrung aus dem Arbeitsgebiet des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamtes.

Obwohl naturgemäß der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist, sich abschließend über die Erfahrung dieses Krieges auf wehrwirtschaftlichem Gebiet zu äußern, konnte General Thomas doch eine Reihe von Punkten herausstellen, über die sich klare Erkenntnisse herausgebildet haben. Einmal haben die wehrwirtschaftliche Organisation der Wehrmacht, ihre vom Wehrwirtschafts- und Rüstungsamt aufgestellte Zusammensetzung und die ihr vor dem Kriege zuteilgewordene Ausbildung sich im Kriege als richtig erwiesen.

Ferner hat sich gezeigt, daß die entscheidenden Faktoren für die Kriegswirtschaft folgende vier sind:

1. Die Menge und Bereitschaft der zur Verfügung stehenden Menschen;
2. die Größe und Bereitschaft der zur Verfügung stehenden Fertigungskapazität;
3. die Bevorratung an Rohstoffen und die Möglichkeit, fehlende Rohstoffe zu fördern oder einzuführen und
4. der Zustand und die Größe der Transportkapazität.

Im Verlaufe seiner Ausführungen schilderte General Thomas den ausschlaggebenden Wert des vom Reichsmarschall gesteuerten Vierjahresplanes für die deutsche Wirtschaft. General Thomas stellte fest, daß weder in Frankreich noch in England auch nur annähernd eine der deutschen ähnliche wehrwirtschaftliche Organisation vorhanden war, was schwerwiegende Folgen gehabt hat, und daß Englands Rüstungswirtschaft in diesem Kriege nicht mehr in die Lage kommen kann, die britische Wehrmacht voll zu bedienen.

Besonders interessant waren weiter die Ausführungen zur Frage der Gesamtplanung für die Wirtschaft. Hier kam der General zu der Schlußfolgerung, daß durch enge Zusammenarbeit aller fordernden Bedarfsträger einerseits und der Wirtschaft andererseits sowie durch verständnisvolle Rücksichtnahme auf die Aufgaben des anderen die Erfüllung aller wichtigen Anforderungen gesichert sei. Schließlich gab General Thomas an Hand einer Fülle von Beispielen ein fesselndes Bild von der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen wehrwirtschaftlicher Organisation und Truppe und ihren großen bedeutungsvollen Erfolgen in den bisherigen Abschnitten des Krieges.

50 Jahre japanischer Reichstag

Feierliche Jubiläumssitzung in Gegenwart des Kaisers.

Tokio, 29. November. Der japanische Reichstag wurde heute vormittag feierlich eröffnet. Im Hinblick auf das erste Zusammentreten des Reichstages vor genau 50 Jahren war auch der Kaiser persönlich erschienen. Die Mitglieder des Oberhauses und des Unterhauses, der Regierung und des Diplomatischen Korps waren vollzählig erschienen. Außerdem sah man 2 000 Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben und der Wehrmacht.

Der Kaiser wurde besonders feierlich begrüßt. Der Präsident des Oberhauses, Graf Matsudaira, wies in einer kurzen Ansprache auf die fünfzigjährige Geschichte des japanischen Reichstags hin, der von Kaiser Meiji als Sprachrohr des Volkes zum Wohle des Volkes geschaffen worden sei. Der Reichstag sehe auch weiterhin seine Aufgabe im Dienst an der Nation.

Premierminister Fürst Konoye dankte dem Kaiser für seine Teilnahme. Diese Feierstunde, so sagte er, betone erneut die feste Entschlossenheit der japanischen Regierung und des japanischen Volkes, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden und die großen vor der japanischen Nation liegenden Aufgaben, die den Frieden im Fernen Osten und in der Welt zum Ziele haben, zu lösen.

Nach Schluß der Sitzung empfing der Kaiser zwölf Mitglieder des Reichstages, die mehr als 30 Jahre dem Oberhause bzw. dem Unterhause angehörten.

Unser Funkdienst meldet:

Nach dem am 20. erfolgten Rücktritt des türkischen Verkehrsministers ist am Mittwoch auch Handelsminister Topischoglu zurückgetreten. Zum Nachfolger wurde der Abgeordnete Oekmen benannt.

Der Fürst von Monaco hat dem französischen Staatschef Marschall Pétain für die französische Winterhilfe die Summe von 200 000 Franken zugehen lassen, außerdem noch 50 000 Franken aus seinem persönlichen Budget.

König Viktor Emanuel III. stellte den in Tirana soeben vollendeten königlichen Palast dem italienischen Roten Kreuz zur Verfügung mit der Bestimmung, daß der Palast als Lazarett für die im Verlauf der Kämpfe in Nordgriechenland verwundeten italienischen Soldaten benutzt wird.

Lipper Land

Keine Reichsmark in die besetzten Gebiete senden!

Es ist beobachtet worden, daß das Verbot, deutsche Zahlungsmittel in die besetzten Gebiete auszuführen, bei Postsendungen (Feldpostbriefen, Feldpostpäckchen) an Wehrmachtangehörige und Zivilpersonen in die besetzten Gebiete nicht immer berücksichtigt wird. Reichsmarknoten, Rentenbankscheine und deutsche Scheidemünzen (Hartgeld) dürfen auf keinen Fall in das Ausland geschickt werden. Aus devisenwirtschaftlichen Gründen können von diesem Verbot keine Ausnahmen zugelassen werden. Die in den besetzten Gebieten verwendeten Wehrmachtangehörigen und Zivilpersonen werden durch ihre Dienststellen mit Reichskreditkassenscheinen oder mit Zahlungsmitteln der jeweiligen Landeswährung ausgestattet. Mit den ihnen aus der Heimat zugesandten Reichsmarknoten können die Wehrmachtangehörigen und Zivilpersonen nichts anfangen; denn deutsche Zahlungsmittel werden in den besetzten Gebieten nicht in Zahlung genommen.

Da sowohl die Versendung von Reichsmarknoten usw. in das Ausland als auch ihre Verwendung zu Zahlungen im Auslande durch die Devisengesetze unter Strafe gestellt sind, kann der Besitz von deutschen Zahlungsmitteln für die Wehrmachtangehörigen und Zivilpersonen in den besetzten Gebieten nur zu Unannehmlichkeiten führen. Die Versendung von Reichsmarknoten, Rentenbankscheinen und deutschen Scheidemünzen in die besetzten Gebiete muß daher auf jeden Fall unterbleiben.

Zur Bestreitung von persönlichen Ausgaben steht jedem Wehrmachtangehörigen im besetzten Gebiet und Generalgouvernement neben der Verwendung seiner Kriegsgebührnisse die Möglichkeit offen, sich monatlich einmal einen Betrag in Höhe seines Monatswehrsoldes, höchstens jedoch 100 RM., durch Feldpostanweisung überweisen zu lassen. Für die Niederlande ist der Ueberweisungsbetrag durch Sonderregelung sogar auf 1 000 RM. monatlich festgesetzt worden.

Gauarbeitstagung der Kreisfrauenschaftsleiterinnen

Im Rahmen einer Arbeitstagung in Münster, an der alle Kreisfrauenschaftsleiterinnen des Gaues Westfalen-Nord und der Gaustab teilnahmen, erstattete die Gaufrauenschaftsleiterin m. d. L. b. ausführlichen Bericht über den Verlauf einer Tagung in Berlin, in der die Reichsfrauenführerin alle Gaufrauenschaftsleiterinnen des Großdeutschen Reiches zusammengerufen hatte. Aus den Grundgedanken der Referate, die auszugsweise wiedergegeben wurden, schöpften die Kreisfrauenschaftsleiterinnen manche Anregung für ihre Aufgaben und Pflichten in den Kreisen. Von besonderer Wichtigkeit war die Weitergabe der Arbeitsanweisungen, die die Hauptabteilungsleiterinnen der Reichsfrauenführung für die nächste Zeit herausgegeben haben. Dann berichteten die Gauabteilungsleiterinnen über den augenblicklichen Stand der Arbeit und über Planungen und Aufgaben, die in den kommenden Wochen von den nationalsozialistischen Frauen unseres Gaues in Angriff genommen werden müssen. Zum Schluß entwickelte jede Kreisfrauenschaftsleiterin ihr Programm für die Zehnjahresfeier der NSDAP. im Gau Westfalen-Nord, welches bewies, daß alle Kreise bestrebt sind, nach besten Kräften an der Verschönerung dieser festlichen Tage mitzuarbeiten.

Schulung der Deutschen Arbeitsfront

Am Sonntagvormittag, 10 Uhr, wird die zweite Pflichtschulung der DAF. im Kriegswinterhalbjahr 1940/41 durchgeführt.

Alle Amtswalter, Vertrauensräte, Betriebsführer und Angehörigen der politischen Stoßtrupps der Ortswaltungen Detmold-Ost, -Süd, -West, -Nord, Heiligenkirchen, Hiddesen, Berlebeck, Brokhausen, Niederschönhagen und Remmighausen nehmen an dieser Schulung teil. Es spricht Gaureduer Pg. Prüßner.

Keine Kriegssteuer für Weihnachtsgeschenke

Der Reichsfinanzminister hat für die Weihnachtsgeschenke, die aus Anlaß des Weihnachtsfestes 1940 in der Zeit vom 25. November bis 24. Dezember gezahlt werden, die Befreiung vom Kriegszuschlag verfügt. Die Weihnachtsgeschenke bleiben für den Kriegszuschlag außer Betracht, soweit sie im Einzelfall den Betrag des vor dem 1. November zuletzt gezahlten Monatslohnes bzw. vierfachen Wochenlohnes nicht übersteigen. Sie unterliegen also nur der Lohnsteuer nach den festen Sätzen für sonstige Bezüge. Weihnachtsgeschenke des Arbeitgebers an seine zur Wehrmacht oder zu ähnlichen Dienstleistungen einberufenen Arbeitnehmer sind außerdem auch von der Lohnsteuer bzw. Einkommensteuer befreit, soweit sie den vor der Einberufung zuletzt gezahlten Monatslohn bzw. vierfachen Wochenlohn nicht übersteigen.

Vergütungen für Lohnausfälle

Unternehmer gewähren ihren Gefolgschaftsmitgliedern zum Ausgleich von Lohnausfällen, die durch Fliegeralarm oder Beschädigung der Betriebe bei Luftangriffen verursacht sind und nicht durch Nacharbeit ausgeglichen werden, bestimmte Vergütungen nach den Richtlinien des Reichsarbeitsministers. Der Reichsfinanzminister hat jetzt entschieden, daß aus Billigkeitsgründen von einer Heranziehung dieser Vergütungen zur Lohnsummensteuer abgesehen werden soll, weil ihnen eine Arbeitsleistung nicht gegenübersteht.

„Deutsches Kraftfleisch"

Das Verbot der Herstellung von Fleisch und Fleischwaren in luftdicht abgeschlossenen Behältnissen mit Ausnahme von Blut- und Leberwurstkonserven in Schwarzblechdosen hat jetzt durch eine Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft eine Aenderung erfahren. Während die Herstellung von Aufschnittwaren aus gekochtem und gebratenem Fleisch verboten war, kann jetzt deutsches Kraftfleisch hergestellt werden. Die Herstellung darf allerdings nicht in Weiß- oder Schwarzblechdosen erfolgen. Damit kommt praktisch nur die Fertigstellung in offenen Kästen oder in Därmen in Frage. Unter deutschem Kraftfleisch versteht man das früher unter der Bezeichnung Corned beef in den Verkehr gebrachte Rinderkraftfleisch.

Denkt an die Verdunkelung!
Von 16.51 Uhr bis 8.47 Uhr morgen früh.

Neues aus der Landeshauptstadt

Konzert auf dem Marktplatz

Am morgigen Sonntag findet in der Zeit von 11 bis 12 Uhr mittags auf dem Marktplatz ein Konzert, ausgeführt von einem Musikkorps der Wehrmacht, mit folgendem Programm statt: 1. Margaretenmarsch, Armeemarsch II, 182 von Pieste; 2. Ratoczy-Ouvertüre von Keler Bela; 3. Die Hydropathen, Walzer von Gung'l; 4. Amina, Aegyptisches Ständchen von Linde; 5. Angereihte Stücke a. d. Oper „Der Freischütz" von C. M. Weber; 6. In alter Frische, Marsch von Steinbeck.

Verkehrsunfall. Gestern nachmittag wurde auf dem Adolf-Hitler-Damm in unmittelbarer Nähe der Turbine eine 17 Jahre alte Radfahrerin aus Berlebeck von einem Kraftwagen angefahren und auf den Fußweg geschleudert. Während das Fahrrad demoliert und die Kleidungsstücke stark beschädigt wurden, blieb die Radfahrerin unverletzt.

Dieb in festgenommen. Von der Kriminalpolizei wurde gestern eine Hausangestellte festgenommen, die, wie erst jetzt festgestellt wurde, vor einiger Zeit in einer hiesigen Gastwirtschaft Schnaps und Zigaretten und in einem anderen Haushalt Bekleidungstücke entwendet hat.

Verlängerung der Andreasmesse

Nach einem guten Auftakt und erfolgreichen Haupttag verlief der dritte Tag der Andreasmesse gestern, wie gewohnt, in ruhigen Bahnen. Da die Marktbeziehr in diesem Jahre wegen der Verdunkelung um das sonst immer noch besonders lohnende Abendgeschäft gekommen sind, hat die Stadtverwaltung den Vergnügungsständen und sonstigen Budenbesitzern die Erlaubnis erteilt, auch am kommenden Sonntag bis zum Eintritt der Dunkelheit ihre Unternehmungen offenzuhalten.

Deutsches Frauenwerk, Abteilung Mütterdienst. Der Säuglingspflegekursus beginnt am Donnerstag, 5. Dezember, 15 Uhr, in der Mütterschule, Hermannstraße 57. Er umfaßt sieben Kursusnachmittage von je drei Stunden und findet jeden Donnerstag und Freitag nachmittag statt. Alle Mütter und Mädchen, auch die nichtorganisierten, sind herzlich eingeladen.

Morgen „Im Reiche des Inders" im Landestheater. Es wird darauf hingewiesen, daß morgen (Sonntag) die Vorstellung pünktlich um 17.30 Uhr beginnt.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk. Am Donnerstagabend fand im schön geschmückten Saale im Hotel Luisenhof der Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppen Kurpark und Markt, statt. Mit einem Geleitwort „Nichts kann uns rauben" leitete die Frauenschaftsleiterin den Abend ein und hieß dann alle Mitglieder und Gäste, sowie den Redner des Abends, Dr. Humborg, willkommen. Der Redner behandelte eingehend das Problem der Randgebiete im Westen, das Leiden unserer deutschen Brüder und Schwestern in diesen Gebieten.

Wiederum Freispruch. O. aus Schötmar hatte einen Strafbefehl wegen Vergehen gegen die Verordnung zur Einschränkung des Güterverkehrs mit Kraftwagen erhalten. In der Beweisaufnahme ergab sich die Unschuld des Angeklagten. Der Einspruch hatte Erfolg. O. wurde freigesprochen.

Einspruch hatte Erfolg. Einen Strafbefehl wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung hatte S. von hier erhalten. In der Beweisaufnahme wurde keine strafbare Handlung in dem Vergehen erblickt, worauf S. freigesprochen wurde.

Unsere Geburtstagsecke. Heute wird die Rentnerin Luise Tegeler, Hellrüsche 4, 79 Jahre und die Witwe Julie Oettershagen, geb. Rieso, Molttestr. 33, 82 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Wegen Betruges verurteilt. Wegen Betruges in vier Fällen und versuchten Betruges in einem Falle war Sch. aus Köln-Mülheim angeklagt. Die Zeugenvernehmung ergab einwandfrei die Schuld des Angeklagten in allen Fällen. Sch. wurde zu einer Gesamtstrafe von zwei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt.

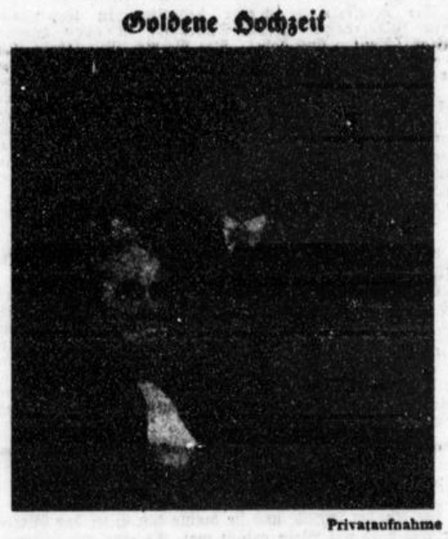
Schötmar

Reichsluftschutzbund. Am Dienstag, 3. Dezember, 17.30 Uhr, findet im kleinen Saale des „Tivoli" für sämtliche Amtsträger und Amtsträgerinnen ein Appell statt (für Untergruppenführer, Blockwarte, Sachbearbeiterinnen und Blockhelferinnen). Wegen der Wichtigkeit dieses Appells darf keiner fehlen. (79)

Filmfeierstunde. Am Montag, 9. Dezember, findet um 19.30 Uhr in der Turnhalle eine Filmstunde der Gaufilmstelle Westfalen-Nord statt. Diese Feierstunde soll einen besonders feierlichen Rahmen mit Fahneneinmarsch der Formationen, einer Ansprache usw. erhalten. Vorgeführt wird der Film „D. III 88". Die Formationen werden schon heute darauf hingewiesen, rechtzeitig formationsweise Eintrittskarten zu lösen, da sie die Karten dann zu einem verbilligten Eintrittspreis erhalten. (79)

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Goldene Hochzeit



Privataufnahme

Am heutigen Tage begehen die Eheleute Heinrich Meinsen und Frau Johanne, geb Seehaus, Heidensche Straße 90, das schöne Fest der goldenen Hochzeit in staunenswerter körperlicher und geistiger Frische. Meinsen kann man als Veteran der Arbeit bezeichnen, sind doch mehr als 42 Jahre verflossen, seitdem der Jubilar bei den Vereinigten Zünder- und Kabelwerken im Dienst steht. Anläßlich seines 40-jährigen Arbeitsjubiläums wurde ihm von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Ehrenurkunde übersandt. Noch heute, in seinem 74. Lebensjahre, geht er seiner ihm so lieb gewordenen Beschäftigung in vollem Umfange nach. Die Jubilarin, die im 69. Lebensjahre steht, schenkte zehn Kindern das Leben und ist Trägerin des goldenen Mütterehrenkreuzes. Heute sind die Kinder und Kindeskinder, 24 an der Zahl, um das Jubelpaar versammelt, um dieses seltene Fest würdig zu begehen. Viele Gratulanten werden sich einfinden, da Meinsen in früheren Jahren ein eifriger Sänger war und zu den Mitbegründern des Männergesangvereins „Liederheim" Lage zählt.

Auch wir schließen uns den vielen Gratulanten an und wünschen dem Jubelpaar einen ruhigen und zufriedenen Lebensabend.

Kriegsgräberfürsorge. In diesem Jahre sind die Beiträge zur Deutschen Kriegsgräberfürsorge ganz besonders gut eingegangen, u. a. auch aus den Gemeinden Wissentrup, Ehrentrup und Ohrsen, die zur Ortsgruppe Lage gehörten. Wir stellen dies um so freudiger fest, als damit der Beweis erbracht wird, wie sehr die Heimat mit der kämpfenden Truppe verbunden ist; zugleich soll damit neben dem Dank an die Mitglieder und Geber die Mahnung an alle noch Außenstehenden verbunden sein, sich der Ortsgruppe anzuschließen. Wer einmal die Heldenfriedhöfe, die durch den Bund geschaffen wurden, besichtigen konnte, muß feststellen, daß in der ganzen Welt nicht Gleiches vorzufinden ist. (75)

Ein Wunsch geht in Erfüllung. Die Umlegung der Büros des Meldeamtes und der Polizeiverwaltung in die unteren Geschosse des Rathauses erfolgt im Laufe der kommenden Woche. Damit ist dem Publikum, insbesondere den älteren Volksgenossen, ein sehr guter Dienst erwiesen. Auch der hintere Zugang zum Rathaus ist jetzt so verbessert worden, daß keinerlei Hindernisse mehr im Wege stehen. Wir können die getroffenen Maßnahmen nur begrüßen, war es doch bisher recht unangenehm, daß man ausgerechnet zu den genannten Büros erst die hohen Treppen im Rathause erklettern mußte. (75)

Querschnitt durch den Lager Berg

Die erdgeschichtliche Sammlung des Ortsmuseums wurde jetzt um ein außerordentlich interessantes Stück bereichert. Erstmalig ist jetzt, dank der fleißigen Arbeit des Lehrers Artur Müller in Ehrentrup, ein Querschnitt durch den Lager Berg von Hagen bis zum Stadenhauser Berg aufgestellt worden. Der Querschnitt durch die Erde ist in dem natürlichen Gestein hergestellt und gibt so ein sehr anschauliches Bild über die Entstehung unserer heimischen Bodenentwicklung. Soweit wir unterrichtet sind, befinden sich derartige Stücke in den Museen nur sehr wenig. Alle interessierten Kreise, besonders aber die Schulen, werden hier ein Anschauungsmittel von ganz besonderer Bedeutung haben. Lehrer Müller gebührt für die mühevolle Arbeit, die er im Interesse der Erkenntnis unserer heimischen Bodengestaltung geleistet hat, ganz besonderer Dank. Dieser Dank wird am besten durch eine rege Besichtigung abgestattet. Das Museum ist nach wie vor sonntags von ½11 bis 12 Uhr geöffnet. Außer dieser Zeit ist die Anmeldung im Stadtbauamt erforderlich. (75)

Aus der Alten Hansestadt

In der Dunkelheit angefahren. Eine 79 Jahre alte Frau aus der Schuhstraße, die sich von ihrer Arbeitsstätte auf dem Wege nach Hause befand, wurde bei der Ueberquerung der Mittelstraße in der Höhe des Ostertores am Donnerstag angefahren. Der Motorradfahrer, der in Richtung Rintelner Straße fuhr, hatte das alte Mütterchen in der Dunkelheit nicht gesehen. Die Angefahrene wurde auf das Pflaster geworfen und erlitt einen Unterschenkelbruch, der die Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machte. Dieser Vorfall zeigt, daß man beim Ueberqueren eines Fahrdammes besonders in der Dunkelheit äußerste Vorsicht walten lassen muß.

Schauturnen des Turnvereins Lemgo. Am morgigen Sonntag tritt der Lemgoer Turnverein wiedermal mit allen Abteilungen im Schützenhaus an die Oeffentlichkeit. Die bereits gestern abend durchgeführte Generalprobe hat gezeigt, daß viel Fleiß und Mühe aufgewandt worden sind, um das recht abwechslungsreiche Programm einwandfrei zur Durchführung zu bringen. Wir sind überzeugt, daß die gehabte Mühe auch diesmal durch guten Besuch belohnt wird.

Feierstunde für unsere Alten. Die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk, Ortsgruppen Lemgo-Ost und Lemgo-West, veranstalten am Sonntag um 14 Uhr im Hotel „Zum Stadtwappen" eine Feierstunde, zu der alle Mütter über 65 Jahre und alle Mitglieder herzlich eingeladen sind. Musikalische Unterhaltungen, Gedichte und kleine Lesungen geben dieser Feierstunde eine besondere Note. Zu der geplanten gemeinsamen Kaffeetafel wolle jeder den Kuchen mitbringen.

Aus der Jungmädelgruppe. Alle Jungmädel der Gruppe 16/55 Lemgo-Stadt, die heute an dem vorgesehenen Besuch teilnehmen, werden nicht, wie angegeben, um 16.45 Uhr am Waisenhaus, sondern schon um 15.30 Uhr bei der Gruppenführerin erwartet, da nochmals geübt werden muß.

Rückkampf im Freundschaftsschießen. Der vor einigen Wochen in Bad Salzuflen ausgetragene Freundschaftskampf zwischen dem Kleinkaliberschützenverein Lemgo und der Schützengesellschaft Bad Salzuflen findet morgen vormittag in Lemgo seine Wiederholung. Beide Mannschaften stellen zu diesem Kampf je eine Mannschaft mit acht Schützen, die den Kampf in drei Anschlagsarten, je fünf Schuß liegend, kniend und stehend freihändig, nach der Sportordnung des Deutschen Schützenverbandes durchführen. Durch diesen Freundschaftskampf will man den Beweis der Breitenarbeit erbringen, die auch im Kriege von beiden Vereinen besonders gepflegt wird. Wenn auch der hiesige Verein mit einigen Ersatzkräften antreten muß, so ist dennoch ein spannender Kampf zu erwarten. Die Kameraden des Kleinkaliberschützenvereins empfangen ihre Kameraden aus Bad Salzuflen morgen um 9.45 Uhr auf dem hiesigen Marktplatz.

Der Kastanienwall wird hergerichtet. Der für den diesjährigen Kläschenmarkt als Rummelplatz vorgesehene Kastanienwall wird jetzt einer gründlichen Verbesserung unterzogen. Mehrere Fuhren Asche sind angefahren und bereits verteilt.

Unsere Geburtstagsecke. Wir gratulieren am heutigen Tage dem Ziegelmeister Friedrich Schild, Herforder Straße 162, zu seinem 74. Geburtstag und der Frau Luise Wolfskühler, geb. Waldhof, die ihren Lebensabend in der Stiftung St. Loyen verbringt, zu ihrem 72. Geburtstag.

In den nächsten Tagen erscheint:

ARNO SCHRÖDER

Mit der Partei vorwärts!

10 JAHRE Gau Westfalen-Nord

Anläßlich des 10jährigen Bestehens des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP. erscheint in den nächsten Tagen im Verlag der „Lippischen Staatszeitung" ein Werk von Gaupressesprecher Dr. Arno Schröder: „Mit der Partei vorwärts". Das Buch ist in Halbleinen gebunden, 480 Seiten stark und reichbebildert. In spannender und lebendiger Form schildert der Verfasser die Entwicklungsgeschichte unseres Gaues.

Das Werk kommt gerade zur rechten Zeit heraus und stellt für jeden Nationalsozialisten ein wirklich schönes Weihnachtsgeschenk dar. Vorbestellungen nehmen die Buchhandlungen und die Geschäftsstellen der „Lippischen Staatszeitung" schon jetzt entgegen. Den Inhalt des Buches werden wir noch ausführlich würdigen.

Arbeitstagung des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit"

Das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" im Obergau Westfalen hat am 1. und 2. Dezember im Lindenhof in Dortmund eine Arbeitstagung, die alle Sachbearbeiterinnen und Leiterinnen der Arbeitsgemeinschaften in den Untergauen erfaßt. Am Sonntagvormittag wird die Eröffnung der Tagung durch die neue Beauftragte des BDM.-Werkes im Obergau, Untergauführerin Gerda Schlösser, eingeleitet. Im Anschluß daran werden die Führerinnen die westfälische Kunstausstellung in Dortmund besichtigen. Der Nachmittag ist für die Erarbeitung verschiedener fachlicher Referate unter Leitung der Obergaufachreferentinnen vorgesehen sowie für die Rede der Führerin des Obergaues.

Am 2. Dezember schließt sich eine Tagung der Untergaubeauftragten des BDM.-Werkes an, in deren Verlauf weitere Arbeitsbesprechungen vorgesehen sind.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Detmold.

Die nächste Ringveranstaltung, das Lustspiel „Trockenkursus" (Liebe im Schnee), findet nicht am 11. Dezember, sondern am Mittwoch, 4. Dezember, um 19 Uhr statt.

Karten zum Preise von 1.20 RM. sind in der Kreisdienststelle KdF. zu haben.

77 Jahre Turnverein Lemgo

Sonntag, 1. Dezember, um 3.30 Uhr nachmittags, im Schützenhaus

Schauturnen



Blomberg

Großkundgebung der NSDAP. Am Sonntag, 8. Dezember, 15.30 Uhr, findet im „Kaiserhof" eine Großkundgebung der NSDAP. statt. Es spricht der Gauobmann der NSKOV., Pg. Meinert aus Münster. Die Vereine werden schon jetzt gebeten, den Nachmittag für die Großkundgebung freizuhalten (42)

Geburtstagsecke. Ihren 72. Geburtstag konnte die Ehefrau Christine Westerheide, geb. Babe, bei bester Rüstigkeit feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (42)

Aus dem Gerichtssaal. Ein in Großenmarpe beschäftigt gewesener Mann stand vor den Schranken des Gerichts und hatte sich wegen eines Kameradendiebstahls zu verantworten. Die Anklage warf ihm vor, einem vor ihm beschäftigten Arbeitskameraden verschiedene Kleidungsstücke aus einem verschlossenen Schranke entwendet zu haben. Der Angeklagte, der anfänglich die Tat ableugnete, gab diese zu, als er sich überführt sah. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 7 Wochen, worauf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurde. (142)

Horn

Bekannte Einwohnerin gestorben

Im Alter von 76 Jahren verstarb vor einigen Tagen Frau Witwe Schierenberg, Heerstraße 184. Mehrere Jahrzehnte war Frau Schierenberg Hauswartin der Alten Schule und hat die ihr übertragenen Arbeiten immer zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Darüber hinaus ist Frau Schierenberg weit über die Grenzen des Lipperlandes bekannt geworden. Viele tausend Jungen und Mädel waren es, die sie in jedem Jahre in der Jugendherberge betreute und außerdem sehr gut für das leibliche Wohl sorgte. Die vielen Eintragungen in das Herbergsbuch zeigen, wie beliebt Oma Schierenberg war. Nun weilt sie nicht mehr unter den Lebenden, und mancher Wanderer, der im Laufe der Jahre wiederkommt, wird sie vermissen. (22)

Wichtig für Politische Leiter. Am kommenden Sonntag findet vormittags um 10.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses eine wichtige Besprechung für die Politischen Leiter, Block- und Zellenleiter sowie die Ortsgruppenamtsleiter statt. (22)

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Wochenende wird der Rentner Konrad Bertram, Hellestraße 7, 78 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin alles Gute! (22)

Oerlinghausen

Vom Reichsluftschutzbund. Auf Einladung des Kreisgruppenführers im Reichsluftschutzbund hatten sich im Stadthotel die Amtsträger im BDM. versammelt, um die vom Führer erlassenen Verfügungen und Maßnahmen entgegenzunehmen. Es wurde nochmals auf die Bedeutung der Verdunkelung hingewiesen und den Amtsträgern aufgegeben, genau zu kontrollieren und Verstöße sofort zur Anzeige zu bringen. Alsdann wurden die Amtsträger beauftragt, in ihren Blocks eine Werbung neuer Mitglieder durchzuführen. In den nächsten Tagen werden in die Haushaltungen Fragebogen gebracht, die gewissenhaft ausgefüllt werden müssen. (41)

Geburtstagsecke. Heute feiert der Revierförster i. R. Fritz Hellkamp, Steinbült 1, seinen 77. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich! (41)

Briefkasten

B. in Bad Salzuflen. Auf Ihre Frage „Stimmt es, daß Regenmäntel im Schrank von Mottenmitteln leiden?" teilen wir Ihnen mit, daß man Regenmäntel nie in einen Schrank hängen darf. Diese Mittel greifen die gummierten Stoffe an und die Regenmäntel lassen später den Regen durch. Genau so verhält es sich mit Schweißblättern.

R. Brake. Das Wort Kompanie stammt aus der lateinischen Sprache. Die Deutschen haben es allerdings der französischen Sprache entnommen. Es ist eine Umbildung des Wortes „Companium" und bedeutet so viel wie Brotgemeinschaft. Eine gewisse Anzahl römischer Soldaten bildeten als Brotgemeinschaften eine Kompanie.

Zuckerkrankheit

Seit 10 Jahr. leide ich an Zuckerkrankheit. Nachdem ich Ihren Karlssprudel regelmäßig getrunken habe, zeigte die ärztl. Untersuch. ca. ¹/₄% Ich trinke dieses Wasser weiter. Hans Busch, Buchdr.-Besitzer, Arnsberg (Westf.), Jägerstr. 30. 9. 36.

20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—, Fracht hin und zurück trägt der Brunnen Heilquelle Karlssprudel, Biskirchen 239A

Neues aus den Ortsbauernschaften

Goldene Hochzeit in Heiden

Am heutigen Sonnabend feiern die Eheleute Wilhelm Kramer in Heiden das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Von sieben Kindern, denen Frau Kramer das Leben schenkte, leben leider nur noch zwei. Der einzige Sohn starb den Heldentod für das Vaterland. Kramer war früher als Ziegler in der Fremde tätig und zuletzt in der Landwirtschaft beschäftigt. Vor 40 Jahren gründete der alte Soldat die Kriegerkameradschaft Niewald-Nienhagen, deren ältestes Mitglied er ist. Das Jubelpaar erfreut sich noch immer bester Gesundheit. Gern stellen wir uns in die Reihe der Gratulanten und entbieten dem Jubelpaar zum heutigen Ehrentag die herzlichsten Glückwünsche! (27)

Heidenoldendorf. Unsere Alten. Am heutigen Tage feiert Frau Auguste Strate, Bachstraße 24, ihren 81. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich und verbinden damit den Wunsch, daß der Jubilarin ein schöner Lebensabend beschieden sein möge. (11)

Orbke. Deutsches Frauenwerk, Abteilung Mütterdienst. Der Säuglingspflegekursus findet nunmehr bestimmt am Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, in der Schule statt. Er läuft vor Weihnachten nur am 5., 6., 12. und 13. Dezember. Die angemeldeten Kursusteilnehmer werden nochmals herzlich um ihr Kommen gebeten. Alle Mütter und Mädchen über 18 Jahre, auch die nichtorganisierten, sind eingeladen.

Brake. Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Mütterdienst. Ein Kurzkursus für Nähen (4 Nachmittage oder Abende) beginnt am Montag, 2. Dezember, 15 und 20 Uhr. Er findet am 2., 6., 9. und 13. Dezember statt. Alle Mütter und Mädchen, auch die nichtorganisierten, sind herzlich eingeladen. Anmeldungen nehmen die Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft sowie die Kursusleiter bei Beginn des Kursus entgegen. Ein auszubesserndes Kleidungs- oder Wäschestück sowie passende Flicken oder Stopfmaterial sind mitzubringen.

Lüdenhausen. Hohes Alter. Die Witwe Wilhelmine Böke feierte vor einigen Tagen in staunenswerter Frische ihren 89. Geburtstag. Wir gratulieren nachträglich recht herzlich und wünschen einen zufriedenen Lebensabend!

Geflügel- und Kaninchenausstellung in Brake

Die deutsche Kleintierzucht hat durch die Gemeinschaftsleistung von hunderttausend deutschen Volksgenossen in restloser und hingebungsvoller Arbeit einen hohen Stand erreicht, der sie gleichwertig neben jede andere Produktionsgruppe in der deutschen Wirtschaft stellt. Die Werte, die von ihr in Form von Eiern, Fleisch, Federn, Wolle und Dünger erzeugt werden, sind von erheblicher Bedeutung für die Lebenshaltung des einzelnen. Auf dem Gebiete der Ernährung und der Rohstoffgewinnung sind der deutschen Kleintierzucht in der Erzeugungsschlacht und in dem soeben verkündeten neuen Vierjahresplan unseres Führers gewaltige Aufgaben gestellt.

Die Kleintierzucht hat zur Erringung möglichster Nahrungs- und Rohstoffreiheit beizutragen. Dem entspricht die Zielsetzung des Geflügel- und Kaninchenzuchtvereins Brake, dessen Mitglieder sich in kameradschaftlicher Weise auch in diesem Jahre wieder zusammengetan haben, um eine gemeinsame Ausstellung aufzuziehen. Sie wollen der Oeffentlichkeit vor Augen führen, was jeder einzelne im Verein im vergangenen Jahre in seiner Zucht geleistet hat. Obgleich mehrere Züchter zur Wehrmacht eingezogen sind und jedes einzelne Mitglied durch erhöhten Arbeitseinsatz sich seinen Lieblingen nicht so widmen konnte, wollen beide Vereine keinen Stillstand in der Vereinstätigkeit eintreten lassen. Und es kann schon vorweg gesagt werden, die Ausstellung wird wieder auf Höhe sein. Hühner, Tauben in mehreren Rassen wie auch Kaninchen und Produkte werden in bester Qualität gezeigt werden. Wer die letzten Jahre die Ausstellungen der beiden Braker Vereine besucht hat, geht immer wieder gerne hin. Und so wünschen auch wir den rührigen Vereinen am Sonntag wieder ein volles Haus. (32)

Nischenau. Deutsches Frauenwerk. Am Sonntag, 1. Dezember, 14.30 Uhr, findet im Saale des Gastwirts Sonntag eine Kundgebung des Deutschen Frauenwerks statt. Es spricht die Gauredner Pgn. Käte Hamelmann. Zu dieser Veranstaltung werden alle Männer und Frauen herzlichst eingeladen. Die Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks nehmen geschlossen teil.

Was der Sport am Sonntag bringt

Im Berliner Olympiastadion: Endspiel um den Tschammer-Pokal
Drei Länderkämpfe im Boxen, Fechten und Tischtennis

Für das Wochenende legt der großdeutsche Sport ein umfangreiches Programm vor, als dessen bedeutendstes Ereignis innerhalb der Reichsgrenzen das Endspiel um den Tschammer-Pokal zu nennen ist. Im Ausland stehen drei deutsche Ländermannschaften im Kampf, in Mailand gegen Italiens Boxer, in Kopenhagen gegen Dänemarks Fechter und in Agram in einem Tischtennis-Dreiländertreffen. Als weitere große Veranstaltung sind außerdem noch die Deutschen Saalsport-Meisterschaften der Radfahrer in Hannover hervorzuheben.

Das Berliner Olympiastadion ist traditionsgemäß der Schauplatz der größten Herbstereignisse im deutschen Fußball, dem

Endspiel um den Tschammer-Pokal

für das sich der 1. FC. Nürnberg und Dresdner SC. qualifiziert haben. Die Nürnberger hoffen auf ihren dritten Pokalsieg, die Dresdner wollen sich zum erstenmal den stolzen Titel erkämpfen. Die Partie scheint vollkommen offen, ausschlaggebend wird die Tagesform sein. Neben den Punktespielen in den deutschen Bereichen sind noch die Gastspiele von Austria Wien in Rumänien, zwei Spiele zwischen Luxemburger und Trierer Mannschaften sowie das Länderspiel Italien gegen Ungarn in Genua zu nennen.

Im Handball und Hockey wird das Meisterschaftsprogramm fortgesetzt. Im Hockey steht in Duisburg ein Gebietswettkampf zwischen den HJ.-Mannschaften von Ruhr-Niederrhein und Düsseldorf zur Entscheidung.

Aus dem Lager der Turner kommt dem ersten Frauen-Vergleichskampf zwischen Niederrhein und Südwest in M.-Gladbach eine besondere Bedeutung zu.

Die Radfahrer starten mit den zweiten Kriegs-Meisterschaften im Saalsport, die in Hannover die gesamte deutsche Spitzenklasse im Kunstfahren und Radball mit dem bestveranlagten Nachwuchs an den Start bringen. In der Berliner Deutschlandhalle rollen wieder die Rennmaschinen; Steher und Flieger kämpfen um die Großen Preise der Reichshauptstadt, wobei die Fliegerrennen international besetzt sind.

An der Spitze der Ereignisse im Boxen steht der 9. Länderkampf unserer Nationalstaffel mit Italien, in dem Obernauer, Bögershausen, Graaf, Nürnberg, Raeschke, Pepper, Baumgarten und ten Hoff in Mailand vor keiner leichten Aufgabe stehen. Der Bereich Niederrhein setzt seine Meisterermittlung fort, während in Köln zahlreiche erstklassige Amateure aus dem Westen durch die Seile klettern. Zwei Berufsboxerveranstaltungen vervollständigen die Karte, in Hamburg steht die Begegnung Selle — Sendel im Mittelpunkt, in Kopenhagen erprobt sich Carl Andersen vor seinem Europameisterschaftskampf an dem Bochumer Jakubowski.

In der Schwerathletik beansprucht der Gewichtsheber-Städtekampf Wien — München besonderes Interesse. In Dresden treffen sich einige unserer besten Judokämpfer, während in Stockholm Schweden und Finnland sich im Ringer-Länderkampf treffen.

Die deutschen Fechter bestreiten in Kopenhagen einen Länderkampf gegen Dänemark in allen Waffen; auch die Frauen sind dabei. Der Bereich Mittelrhein führt in Duisburg seine Mannschaftsmeisterschaft im Damen-Florett durch. — Ein Tischtennis-Dreiländerkampf in Agram stellt die deutsche Mannschaft gegen Ungarn und Jugoslawien vor eine schwere Aufgabe. — In Stockholm gibt es einen Tennis-Länderkampf in der Halle zwischen Schweden und Italien. — Eissportveranstaltungen bringt das Wochenende in Köln, Essen (Geschw. Paulin) und Wien. — Pferderennen schließlich werden in Mülheim-Ruhr und Strausberg abgewickelt.

Fußballkampf in Detmold.

Am morgigen Sonntag steht ein interessanter Kräftevergleich auf dem Arminsportplatz in Detmold bevor.

Es treffen die ersten Mannschaften des BfB. Detmold und des LSV. aufeinander. Bekanntlich stellt der BfB. den Staffelsieger in Gruppe III, so daß er spielstark genug ist, um gegen die kräftige Mannschaft des Luftwaffensportvereins bestehen zu können, in deren Reihen sich Spieler von hervorragendem Können befinden, so daß mit einem spannenden Kampfe zu rechnen ist. Das Spiel beginnt um 14.30 Uhr auf dem Arminsportplatz. Schiedsrichter: Postert.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Heidenoldendorf. Es wird erwartet, daß sich sämtliche Mitglieder der Formationen und Gliederungen, sowie der Organisationen und Vereine an der am Sonntag, dem 1. Dezember, stattfindenden Feierstunde anläßlich der 10jährigen Wiederkehr der Ortsgruppengründung beteiligen. Die Parteigenossen und die Mitwirkenden müssen spätestens um 14 Uhr zur Stelle sein, weil die Veranstaltung pünktlich um 14.30 Uhr beginnen soll. Es spricht Hauptschriftleiter Pg. Prüßner.

DAF., Ortswaltung Heiligenkirchen. Am Sonntag um 10 Uhr findet im Haus der Deutschen Arbeit eine Pflichtschulung der DAF. statt. Es nehmen daran teil alle Betriebsführer und Betriebsobmänner, Vertrauensratmitglieder sowie Amtswalter und Amtswalterinnen.

NSKOV., Kameradschaft Detmold. Monatsappell am Sonntag, dem 1. Dezember, 15.30 Uhr, im Haus der Deutschen Arbeit. Es wird ein sehr interessanter Vortrag gehalten werden.

Kameradschaft Bad Meinberg. Am Sonntag findet in Bad Meinberg („Alter Krug") um 16 Uhr der Monatsappell statt. Wegen dringender Angelegenheiten wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

SA.-Sturm 6/55. Sonntag, 1. Dezember, Antreten zum Ausmarsch um 8.30 Uhr am Heim, Benekenstraße. L.-Scheininhaber um 8.15 Uhr.

SA.-Sturm 21/55 und Wehrmannschaft Lemgo. Die Angehörigen des SA.-Sturms 21/55 und die Wehrmannschaften (1900—1903) treten Sonntag um 8.30 Uhr auf dem Marktplatz an.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Heiligenkirchen. Am Sonntag um 16 Uhr findet bei Loges unsere Gemeinschaftszusammenkunft statt. Liederbücher mitbringen.

Ortsgruppe Remmighausen. Der für den 1. Dezember angesetzte Gemeinschaftsnachmittag fällt aus. Nächste Zusammenkunft Sonntag, 15. Dezember. Näheres wird bekanntgegeben.

Ortsgruppe Asemissen. Der Gemeinschaftsnachmittag findet Mittwoch, 4. Dez., 15.30 Uhr, in der Schule statt.

BDM., Gruppe 2/55. Am Sonntagmorgen treten sämtliche Mädel um 9.30 Uhr mit Ausweis, Sparkarte und 20 Pfg. zum Gruppenappell an der Ameide an. Es sind nur die Mädel vom Dienst beurlaubt, die zum Erfassungsappell des Jahrganges 1923 antreten müssen. Für alle anderen Mädel ist es selbstverständlich, daß sie erscheinen.

Mädelgruppe 1 Detmold-Stadt. Alle Mädel treten am Sonntag um 9 Uhr an der Dienststelle an.

Mädelchor Klüt. Am Sonntag treten alle Mädel des Jahrgangs 1923 um 8.30 Uhr in Dienstkleidung an der Oberschule für Mädchen in Detmold an. Der Einheitsdienst fällt an diesem Tage aus.

HJ., Standort Lemgo. Die Jg. der Jahrgänge 1924 und älter treten Sonntag, 1. Dezember, 8.15 Uhr, an der Linde (Ecke Bruchweg-Spiegelberg) mit Fahrrädern an.

Bad Salzuflen, Wüsten und Lockhausen. Sämtliche Einheiten der Hitler-Jugend treten am Sonntag um 9.10 Uhr auf dem Salzhofplatz zur Jugendfilmstunde an.

Marinegefolgschaft 1/55. Am Sonntag um 8.30 Uhr Antreten am SA.-Heim in der Benekenstraße.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Heimatland"
Sonnabend: Waddenhausen.
„Unsterblicher Walzer"
Sonnabend: Leopoldshöhe.
„Es war eine rauschende Ballnacht"
Sonnabend: Kachtenhausen und Ehrentrup bei Lage.
„Ich verweigere die Aussage"
Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).
„Der Operball"
Sonntag: Helpup; Montag: Heidenoldendorf.
„D. III. 88"
Sonntag: Schwelentrup; Montag: Humfeld.
„Paradies der Junggesellen"
Sonntag: Selbeck (14.30 Uhr), Großenmarpe und Leese bei Lemgo; Montag: Brüntrup und Silixen.



Narziß im Nebel

Roman von Roland Marwitz

Copyright: Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(14. Fortsetzung)

Er hatte sich so schnell von Angela gelöst, daß die Eintretenden keinen Verdacht hatten schöpfen können.

„Sie haben vergessen, uns Aschenbecher zu bringen, William." Gelassen nahm Bogan die Zigarette vom Tellerrand, und erst jetzt schien er die Baronin zu bemerken.

„Ich hoffe, daß man hier rauchen darf, Baronin?"

„Mignon!" die flötende Stimme korrigierte ihn mit sanfter Gekränktheit.

„Verzeih!" murmelte Hendrik.

„Wir warten auf dich, Hendrik! Alle sind sehr neugierig auf dich! Du weißt, es ist das Recht der Jugend, neugierig zu sein."

Da lachte Angela auf. Es war ein sehr hochmütiges Lagen, und mit zwei Schritten stand sie zwischen Bogan und der Baronin.

„Spielt ihr wieder das lächerliche Spiel? Ist wieder dein ‚Bund der Ewig-Jungen' versammelt, Tante? Wenn du dir dafür nicht zu schade bist — Hendrik sollte es sein!"

„Wer?"

Die Baronin war keine settlich-gemütliche Frau mehr. Sie war mit einem Satz auf Angela zugesprungen, der ihr etwas Raubtierhaftes gab.

„Wer?" fragte sie noch einmal.

„Verzeih'. Ich meinte, Herr Bogan passe nicht ganz in eure Gesellschaft von Mumien und Quacksalbern."

„‚Herr Bogan'? Was geht dich ‚Herr Bogan' an? Dein ‚Herr Bogan' ist mein Hendrik, und er war es schon, als du überhaupt noch nicht auf der Welt warst!"

Angela schien die erregte Frau gar nicht zu beachten.

„Hendrik", sagte sie gleichmütig, „hast du nicht Lust, diese Dame, die durch einen grotesken Zufall meine sogenannte Tante ist, dahin aufzuklären, daß sie sich irrt?"

Bogan zögerte. Dies Zögern schon war zuviel. Er sah, wie Angelas Augen den warmen, gläubigen Glanz verloren, und wie sie plötzlich hart und kalt wurden.

„Gewiß, es ist alles ein Irrtum", sagte er, aber seine Stimme klang nicht überzeugend.

„Was ist ein Irrtum, Hendrik?" Die Baronin schrillte die Worte. Sie sah alt und häßlich aus in dem lächerlichen Jungmädchenkleid, das sie noch immer trug. „Ist es nicht wahr, daß ich deine erste, große Liebe war? Und der Mensch liebt nur einmal. Alles Spätere zählt nicht. Das hast du mir selbst geschrieben. Hundert Briefe besitze ich, in denen es steht; denn du mußtest mir täglich schreiben, obschon wir Zimmer an Zimmer wohnten und die Stunden zu zählen waren, in denen wir einander nicht sahen! Kannst du das leugnen?"

„Es ist schon sehr lange her, Baronin."

„Lang oder kurz, das gilt gleich; nicht wahr, Angela?" Sie hatte sich plötzlich fast hilfesuchend an die Rivalin gewandt.

„Ja, das gilt gleich", sagte Angela ruhig; aber sie sah ihre Tante nicht an — sie blickte nur noch auf Bogan.

„Ich hoffe, du stellst mich nicht bloß vor meinen Gästen, Hendrik. Warst du nicht mein Karl-Heinz? Denke daran, Hendrik! Du bist meiner Einladung gefolgt! Du hättest es nicht zu tun brauchen; aber du hast es getan. Warum hast du es getan, wenn du jetzt nicht kommen willst?"

Ich habe es getan, dachte Bogan; aber wußte man denn, wohin man fuhr? Wußte man, wer die Schreiberin war, die nur mit einem „M" gezeichnet hatte? Man war ein Narr gewesen und hatte gewähnt, es könne ein Brief Marias sein! Ein Brief Marias! Wer aber war diese Frau, die er nie wiedererkannt hätte, die von einer toten Liebe sprach, an deren Grab man sich nicht einmal erinnern konnte?

Doch es war sinnlos, derlei zu sagen; man hätte ihn nie verstanden. Hendrik Bogan stammelte nur eine Entschuldigung. Ja, natürlich, man war hier zu Gast, und man möge nur verzeihen, wenn er an baldigen Aufbruch denke und in einer Stunde um einen Wagen nach Amsterdam bitte.

„Du kannst ihn in fünf Minuten haben!" rief die Baronin. „Jetzt aber bist du mein Gast, Hendrik, und nicht der Gast dieser, dieser . . ."

Die Baronin ten Holt fand keinen Ausdruck der verächtlich genug für Angela zu sein schien. Sie riß die Tür auf, die noch angelehnt war, und trat auf den Flur. Bogan mußte an eine andere angelehnte Tür denken; aber er entsann sich nicht, was das für eine Tür gewesen war.

„Angela, wann . . . ?" flüsterte Hendrik, und er versuchte, ihre Hand zu ergreifen.

Sie entzog sie ihm schnell.

„Darf ich dich um Rückgabe meines Revolvers bitten?" Ihre Worte waren nur gehaucht; dennoch hatte er sie verstanden, denn er zögerte, bevor er schnell in die Tasche griff und ihr die Waffe gab. Sie war ungeladen; man konnte sie getrost diesem schönen jungen Mädchen zurückgeben; kein Unglück konnte damit geschehen. Aber für den Bruchteil einer Sekunde wenigstens konnte man dabei Angelas Hand berühren.

„Angela, wann?" fragte Hendrik noch einmal.

„Geh nur", sagte sie müde; „geh nur zum ‚Bund der Ewig-Jungen'; dort erwartet man dich; ich wußte nicht, daß du dorthin gehörst. Ich wußte auch nicht, daß du meine Tante ‚liebst'! Nein, das wußte ich nicht!"

„Hältst du das für möglich, Angela?"

„Ich halte nichts mehr für unmöglich."

Sie wandte sich ab, und sie drehte den Stiel des Glases, das noch halb mit Wein gefüllt war. Es war, als spiele sie mit einer seltsamen Blume.

„Du weißt, daß ich gehen muß." Etwas wie Zorn war in seinen Worten. „Ja, auch um deinetwillen, wenn ich dich wiedersehen will und wenn man mich nicht auf die Straße werfen soll, ich bitte dich, Angela, warte!"

„Nein!"

„Warte!" Es war wie ein Befehl, und sie zuckte bei diesem heftigen Wort leise mit den Schultern; wie ein Frösteln war es.

Er wandte sich ab. Es gab Augenblicke, in denen Mitleid zur Schwäche wurde. Keine Frau konnte das ertragen.

„Ich komme!" rief Hendrik, als die Baronin wieder im Türrahmen auftauchte, und dann, leise, zu Angela gewandt: „Leb wohl!"

Sie gab ihm keine Antwort.

*

Henrik folgte der Baronin, und erst jetzt fühlte er, daß er getrunken hatte. Nein, er sah nichts doppelt, weder die Ahnenbilder noch die gerahmten Programmzettel, die die Namen verschollener Bühnenstücke und die Namen unbekannter Schauspieler kündeten, die vielleicht längst alle tot und für ewig vergessen waren. Nein, noch ging man aufrecht; aber es war ein wenig Zwang dabei, und als es jetzt eine Treppe abwärts ging, mußte Hendrik auf die Stufen achten. Hinter dem Musikzimmer, in dem er zuerst empfangen worden war, hörte man Gelächter. Es erinnerte an schrille Vogelstimmen; es erinnerte sogar an die Koschka. Hendrik wäre nicht erstaunt gewesen, in diesem Hause Marietta zu treffen.

Nein, es war keine Marietta unter dem aufgeregten Schwarm ältlicher Kaffeeschwestern, der, als sie eintraten, auf ihn eindrang. Hendrik sah schütteres Haar, faltige Hände, rotglänzende Nasenrücken, dies alles aber überfärbt, geschminkt, mit Puder bedeckt und von einer Atmosphäre von künstlichem Jungsein umgeben, die ihn erschauern ließ.

Diese ältlichen Weiber trugen die Kleider von Backfischen und jungen Mädchen; sie verstellten ihre Stimmen, und wenn sie lachten, so war es das Vogelgekeif, das er schon draußen vernommen hatte.

Alles duzte sich, alles nannte sich mit dem Vornamen. Hendrik bekam ein halbes Dutzend dieser Vornamen genannt. Plötzlich aber teilte sich die Gruppe; man machte einem seelenlosen Manne Platz, der, aus dem Hintergrund kommend, auf Bogan zutrat.

Hendrik sah ein Augenpaar, das sich bemühte, dämonisch zu blicken, und eine gleiche Dämonie schien der gut geschnittene und tiefschwarze Spitzbart des Mannes erzwingen zu wollen.

„Der Professor!" hauchte neben Hendrik eine Stimme.

Kunst und Wissenschaft

Das Programm der Wiener Grillparzer-Woche. Anläßlich der vom 15. bis 22. Januar 1941 unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Baldur von Schirach stattfindenden Grillparzer-Woche in Wien gelangen im Burgtheater das Jugendwerk „Die Ahnfrau" und das Alterswerk „Libussa" zur Aufführung. Im Josefstädter Theater wird „Des Meeres und der Liebe Wellen" mit Paula Wessely, und im Deutschen Volkstheater „Ein treuer Diener seines Herrn" in einer Neuinszenierung von Walter Bruno Iltz aufgeführt. Im Akademietheater gelangen Fragmente des Dichters zur Aufführung.

Der Dichter Otto Gmelin gestorben. Inmitten seines reichen dichterischen Schaffens starb in seinem Wohnort am Niederrhein der oberrheinische Dichter Otto Gmelin ganz plötzlich und unerwartet im Alter von 54 Jahren. Gmelin entstammt einer Gelehrtenfamilie, studierte vor allem in Heidelberg Mathematik und Naturwissenschaften. An den höheren Schulen Badens und Preußens wurde er Lehrer. Seine geschichtlichen Romane wurden bei aller sachlichen Kritik seine bedeutungsvollsten. Neben diesen großangelegten historischen Epen schrieb Gmelin eine ganze Reihe leichter Bändchen. Namen wie „Das Mädchen von Zacatlan", „Sommer mit Cordelia" und „Jugend stürmt Cremzin" und jetzt zuletzt noch „Wela Holt" hat er ihnen gegeben.

Es war die Baronin ten Holt, die einmal eine kleine Provinznaive gewesen war, mit der man „Alt-Heidelberg" gespielt und die man geliebt hatte.

Hendrik fühlte, wie seine Hand von einer andern ergriffen ward. Diese fremde Hand war feucht und kühl.

„Glauchos", sagte der Professor, und er ließ Hendrik Bogans Rechte noch immer nicht los.

Bogan nickte. Er nannte seinen Namen nicht. Er war es gewohnt, daß man ihn dort, wo er hinkam, kannte.

Der Professor zog ihn mit sich. Erst jetzt erkannte Bogan, daß er in einer Art Bibliothek war; überall befanden sich hohe Bücherborde; auf einem Tisch stand ein uralter Globus, lagen Pergamentrollen und Landkarten. Dennoch war es schwer, an eine Bibliothek zu glauben; denn überall sah man Flaschen und Likörgläser stehen, befanden sich Schalen mit Gebäck, Konfekt und Früchten. Neben einem bräunlichen Totenschädel, der auf einem Bord lag, stand ein großes Grammophon, und die Platten lagen überall verstreut. Der Professor mußte einige von ihnen fortlegen, um den Stuhl, den er Hendrik Bogan angeboten hatte, freizumachen.

(Fortsetzung folgt.)

Ahasver in Urgestalt

Politische Gedanken zu dem Dokumentenfilm „Der ewige Jude"

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 30. November.

Das deutsche Publikum hat in den letzten Wochen mehrere Judenfilme auf der Leinwand gesehen und in ihnen die unausrottbaren betrügerischen und sadistischen Instinkte des Judentums erkannt. Deshalb hat die Ankündigung eines neuen Films wie „Der ewige Jude" hier und da Zweifel ausgelöst, ob eine erneute Darstellung des Judentums mit seinen häßlichen widerlichen Zügen nötig sei, zumal da der nationalsozialistische Staat doch die Judenfrage gelöst habe. Wenn es auch in Deutschland kein jüdisches Problem mehr gibt und die Vertreter dieser allen arischen Völkern von Grund auf fremden Rasse jedes politischen, wirtschaftlichen oder kulturellen Einflusses beraubt sind, so sind es andererseits gerade die Juden, die in dem gegenwärtigen Kampfe gegen England auf der angelsächsischen Seite eine große, oft gar entscheidende Rolle spielen. Deshalb sieht sich die politische Führung Deutschlands gezwungen, ihre Aufklärung über das Weltjudentum fortzusetzen, auch wenn sie so ungeschminkt und scharf ausfällt wie es der Dokumentarfilm „Der ewige Jude" besorgt, der seit gestern in ungezählten Lichtspieltheatern des Reiches läuft.

Mit diesem Film, der nicht wie „Jud Süß" oder wie „Rothschild" eine Spielhandlung enthält, sondern in kühler Sachlichkeit eine geradezu brutale Reportage aus dem Leben des jüdischen Parasitenvolkes bringt, wird in fundamentalen Beispielen aufgezeigt, daß der Jude immer seiner verhängnisvollen Triebhaftigkeit treu bleibt. Auch in der Maske des zivilisierten Bürgers eines fremden Landes, dessen Staatsbürgerschaft er erworben hat, tut er nur das, was ihm seine Rasse und sein Gesetzbuch, der Talmud, vorschreiben. Das ist aber Betrug der Mitwelt, wo immer es möglich ist. Wir kennen die Juden meist nur als solche zivilisierten Westeuropäer, denen die Assimilation oft in verblüffender Weise gelungen ist. Der deutsche Mensch hat den jüdischen Geisteszustand oft nur oberflächlich studiert, weil ihm nicht die unzertrennbaren Verbindungen zu dem jüdischen Urzustand bekannt sind, den man keineswegs in grauer Vergangenheit zu suchen hat.

In den polnischen Gettos in Warschau, Lublin oder Lemberg, lebt der Jude nämlich noch ohne Maske. Originalbilder aus diesen Dreckplätzen der Menschheit, die der Dokumentarfilm „Der ewige Jude" ohne Scheu und ohne Retusche zusammengestellt hat, sagen mehr als alle Worte, was der Jude wirklich ist. Eine solche Darstellung ist deshalb eine politische Tat, für die jeder aufgeweckte Mensch den geistigen Trägern des Films, Dr. E. Taubert und Dr. Fritz Hippler, dankbar sein muß. Erst nach der Schau dieses Dokumentarismus weiß man den gewaltigen Unterschied zwischen einst und heute richtig zu erkennen. Man empfindet die ungeheure Wandlung, die mit der Machtübernahme des Nationalsozialismus eintrat, geradezu als eine persönliche Erlösung von einer dunklen Macht, die irgendwo um jeden deutschen Menschen ihre Fänge gebreitet hatte.

In dem Film begegnet man immer bekannten jüdischen Typen, die ehemals in Deutschland tonangebend waren. Sie werden nicht dargestellt, sondern treten wirklich auf, wie sie damals in der Politik, im Theater und auf allen kulturellen Gebieten eine führende Rolle gespielt haben. Noch einmal tauchen Namen auf, die das deutsche Ansehen in den Kot ziehen konnten, Gestalten wie Tauber, Barmat, Kutisker, Rotter, „Politiker" wie der jüdische Außenminister der Weimarer Republik Rathenau, der Berliner Vizepolizeipräsident Isidor Weiß, und wie diese Schmarotzer am deutschen Wesen alle heißen.

In überzeugender Form wird demgegenüber an einzelnen Stellen das Wirken der arischen Menschen dargestellt, die in der Arbeit und im Werteschaffen die Erfüllung ihres Lebens sehen. Man ist beglückt, nach so vielen abschreckenden Judenfratzen sich an der edlen Größe deutscher Menschen erfreuen zu können, die allerdings den Abstand zu der gräßlichen jüdischen Welt nur noch vergrößern.

An einer Stelle des Dokumentarfilms über das Weltjudentum werden die Juden mit den Ratten verglichen, die überall wo sie auftreten, nur Schäden und Seuchen verursachen. Diesen Vergleich wird jeder unterstreichen, der den Film „Der ewige Jude" gesehen hat, auch wenn er lange Zeit sich nicht darüber beruhigen kann, daß ihm die Leinwand solche grausamen unfaßbaren Bilder offenbart hat, die nicht gestellt, sondern so wirklich und echt sind wie die jüdische Rasse, deren Vernichtung am Ende dieses Schicksalkrieges des Kontinents steht.

hm.

Neues aus aller Welt

Stockholmer Zellstoffabrik eingeäschert

Stockholm, 30. November. Die schwedische Industrie ist am Mittwoch von einer neuen schweren Feuersbrunst heimgesucht worden, die eine Stockholmer Zellstoffabrik innerhalb von drei Stunden vollkommen einäscherte. Infolge der starken Rauchentwicklung trugen mehrere Feuerwehrleute schwere Vergiftungen davon. Man schätzt den Schaden auf eine halbe Million Kronen. Für die Klärung der Ursache fanden sich bisher, wie bei den meisten geheimnisvollen Bränden in letzter Zeit, noch keinerlei Anhaltspunkte.

300 Opfer des Judendampfers „Patria"

Stockholm, 30. November. Bei dem Untergang des englischen Dampfers „Patria" (13 000 BRT.) mit illegalen jüdischen Einwanderern im Hafen von Haifa sind, wie von englischer Seite jetzt angegeben wird, vermutlich an 300 Personen ums Leben gekommen. 22 sind mit Sicherheit bei der Explosion getötet worden, die das Schiff versenkte; 254 Personen werden vermißt.

Unfreiwilliges Bad

Stockholm, 30. November. Ein unfreiwilliges Bad nahm dieser Tage ein in Stockholm weilender Franzose, der ausgerechnet im belebtesten Teil der Stadt, der Stadtpromenade, ins winterlich kalte Hafenwasser stürzte. Er wurde zwar sofort gerettet, aber seine vermutlich recht kostbare Brieftasche war unwiederbringlich dahin. Auch eine auf seine Veranlassung sofort in Aktion tretende Taucherin konnte an dieser bedauerlichen Tatsache nichts ändern.

Französische Verwundete abgeschoben

Vichy, 30. November. In Toulon ist das Lazarettschiff „Canada" eingetroffen, das 67 Offiziere und 1 200 verwundete und schwerverwundete französische Matrosen an Bord hatte, die bisher in England interniert waren. Vizeadmiral und Marinepräfekt Marquis und Vizeadmiral Cayoll, die zum Zeitpunkt der Unterzeichnung des Waffenstillstandes die in England befindlichen französischen Seestreitkräfte befehligten, waren bei der Ankunft der „Canada" anwesend. Nach Verlesung eines Tagesbefehls des Marinepräfekten wurden die Verwundeten an Land gebracht und auf die verschiedenen Marinelazarette in Toulon verteilt.

Hundertjähriger kam aus dem Buchenland

Augsburg, 30. November. Der Gau Schwaben nimmt über den Winter rund 6 000 Volksdeutsche aus dem Buchenland und Bessarabien in etwa 50 Umsiedlungslagern auf. Verschiedene Transporte sind in den letzten Tagen schon in Schwaben eingetroffen. In allen Orten mit Umsiedlungslagern wurde den Heimkehrern ein überaus herzlicher Empfang zuteil. Zuletzt traf in dem bekannten Kur- und Badeort Wörishofen ein Transport mit 350 Männern, Frauen und Kindern ein. Unter den Heimkehrern befinden sich Männer und Frauen, die zum erstenmal mit der Eisenbahn fuhren.

Unter den in Bad Wörishofen untergebrachten volksdeutschen Heimkehrern ist ein Greis, der bereits über 100 Jahre alt ist. In diesem Alter ist eine so lange Reise ein Wagnis und bisher vielleicht ein einmaliges Vorkommnis. Aber die Freude, nun doch noch das große deutsche Heimatland zu sehen und in seinem Schoße den Lebensabend zu verbringen, überwog bei dem Hundertjährigen alle Bedenken. Er wurde auf der Fahrt besonders sorgfältig betreut und hat die Reise gut überstanden.

Schwerverbrecher mit eigenem Reitpferd

Bad Segeberg, 27. November. Im holsteinischen Kreise Segeberg war man vor kurzem einer aufsehenerregenden Fahrraddiebstahls-Affäre auf die Spur gekommen, in deren Verfolg ein gewisser „Dr. Packeiser" aus Hamburg verhaftet worden ist. Die Polizei hat mit ihm einen unvermuteten Fang gemacht; denn unter dem Namen „Dr. Packeiser" tarnte sich ein entflohener Häftling, der auf raffinierteste Art seine sämtlichen Papiere gefälscht hatte und unangemeldet in Hamburg lebte. Da er infolgedessen keine Lebensmittelkarten besaß, tauschte er einen Teil seiner Diebesbeute gegen Naturalien ein. Es muß dem Verbrecher wirtschaftlich geradezu glänzend gegangen sein, denn er konnte sich sogar den Luxus eines eigenen Reitpferdes leisten. Bei seinen Diebesfahrten über Land bediente er sich eines gestohlenen Autos. Hunderte von Fahrrädern sind ihm im Laufe der Zeit in die Hände gefallen. Er verkaufte sie durch drei Mittelsmänner im Kreise Segeberg. Außer den Fahrrädern stahl „Dr. Packeiser" Autoreifen, Kraftwagen und sogar Lastkraftwagenanhänger. Auf Aufruf der Gendarmerie hin sind allein in Ricklin über 100 vermutlich aus dem Packeiserschen Diebeslager stammende Fahrräder, dazu Gummibereifung und einer der besagten Lastzuganhänger abgeliefert worden. Den Treibstoff für seine Autofahrten stahl der Verbrecher aus Hamburger Tankstellen.

Der „Bräutigam" einer Schwachsinnigen

München, 30. November. Das Münchener Landgericht verurteilte einen Gewohnheitsverbrecher, dessen Strafliste nicht weniger als 34 Einträge aufwies, wegen neuerlichen Diebstahls und Betrugs zu vier Jahren Zuchthaus und ordnete Sicherungsverwahrung an. — Der Angeklagte hatte sich an eine siebzigjährige Frau und deren schwachsinnige Tochter herangemacht und dieser schließlich einen Heiratsantrag unterbreitet. Das Vermögen der alten Frau wußte der Bursche geschickt für sich auszunutzen, indem er zu den Leuten zog und sich dort kleiden und beköstigen ließ. Obwohl er den Aufenthalt bei „Braut" und zukünftiger „Schwiegermutter" einmal auf sieben Monate unterbrach, um in dieser Zeit eine Gefängnisstrafe abzusitzen, nahmen sie ihn sofort wieder gastfreundlich auf und wandten sich erst von ihm ab, als er das Zusammenleben durch unerhörte Roheitsakte unerträglich machte. Beim Verlassen des Hauses nahm der Heiratsschwindler — der ganz genau wußte, daß eine Verehelichung mit dem Mädchen für ihn nie in Frage komme — ein Paar Schuhe und 140 RM. mit.

50 mal Wehrmachts-Wunschkonzert

Ein Blütenstrauß von Gesang, Musik und Humor vom Großdeutschen Rundfunk

Berlin, 30. November. Mit einem glanzvollen Festprogramm, das alles Bisherige weit übersteigen wird, begeht der Großdeutsche Rundfunk am kommenden Sonntag sein 50. Wunschkonzert für die deutsche Wehrmacht. Eine Auslese der ersten Künstler von Bühne, Film und Kabarett wird einen farbigen Blütenstrauß von Gesang, Musik und Humor für die vielen Millionen Geburtstagsgäste, die am Lautsprecher das Jubiläumsprogramm miterleben, servieren und über die Aetherwellen bis in die schneebedeckten Unterkünfte unserer Feldgrauen in Narvik, bis in die Quartiere an der deutsch-russischen Interessengrenze und bis in die Horste und Batteriestellungen an Hollands, Belgiens und Frankreichs Küste bis hinunter zur spanischen Grenze tragen. Eine große Familie vereint sich am Sonntag vor den Lautsprechern zu einer gemeinsamen Feststunde. Rund ein Jahr besteht jetzt das Wehrmachtswunschkonzert und hat sich in diesem Kriege als die lebendigste Brücke zwischen Heimat und Front erwiesen.

Welches Echo diese bunten Sonntagnachmittagsprogramme bei den Soldaten und auch in der Heimat gefunden haben, beweisen die 1,2 Millionen Briefe, die bisher im Haus des Rundfunks einliefen. Ueber 7,5 Millionen Reichsmark an Geld- und Sachspenden wurden im ganzen gewährt, davon fast eine Million aus dem Ausland. Heinz Goedecke, der geistige Vater der Wunschkonzerte, hat in den 49 Wunschkonzerten, die er bisher ansagte, nicht weniger als 44 634 Namen und 7 708 Geburten durch das Mikrophon angesagt. Nicht vergessen seien auch die vielen hundert Künstler und Künstlerinnen, die zwischen ihren Verpflichtungen an Bühne und Konzertpodium sich immer die Zeit genommen haben, ihre Kunst für die Soldaten freiwillig zur Verfügung zu stellen.

Zum 50. Geburtstag des Wunschkonzertes für die Wehrmacht werden neben besonderen Ueberraschungen — über die noch nichts verraten werden darf — wieder die bekanntesten Namen aus der Welt der Bretter über die Aetherbrücke zur Front und Heimat sprechen und den vielen Millionen, die am Rundfunk lauschen, zwei Stunden einer eng verbundenen Volksgemeinschaft bereiten, wie sie nur in der siegesgewissen Volksgemeinschaft des nationalsozialistischen Deutschlands möglich sind.





Das Gesicht des ewigen Juden.

Am Donnerstag gelangte in Berlin der DfG.-Film „Der ewige Jude" zur Uraufführung, der unter der Leitung von Dr. Fritz Hippler geschaffen wurde. Der Film besteht hauptsächlich aus von Juden selbst aufgenommenen Filmteilen und gibt einen Ueberblick über die Ausbreitung des Judentums von Moses bis zur Gegenwart. Wie eine Rattenpest hat sich das Weltjudentum über die ganze Erde ausgebreitet. Die finsteren Gestalten aus den Gettos des Ostens ergaunerten sich die Präsidentensitze in den verschiedensten Zweigen der Weltwirtschaft und Politik, von wo aus sie die Menschheit ihren Zwecken gefügig zu machen suchten. Besonders eindrucksvoll zeigt der Film das Eindringen der Juden in das November-Deutschland. Aber auch die von den Juden selbst aufgenommenen Bilder aus der Warschauer Judenstadt geben dem Beschauer einen Einblick in diese fremde Welt, die jeden mit Abscheu erfüllt. — Unser Bild links zeigt Juden in der Synagoge. Die Kästchen auf ihrem Kopf enthalten Talmudsprüche, die sie sich als Lebensregeln gesetzt haben. — Das rechte Bild zeigt einen Blick auf die Talmudlehrlinge in einer speziellen Judenschule, in der sie für die Laufbahn des Betruges und Verbrechens abgerichtet werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Brüxner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brüxner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Reinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht). i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Haushaltssatzung

der Stadt Blomberg für das Rechnungsjahr 1940.

Auf Grund der §§ 83 ff. der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I, S. 49) wird nach Beratung mit den Ratsherren folgende Haushaltssatzung erlassen:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1940 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in den Einnahmen auf 572 475,— RM.
in den Ausgaben auf 572 475,— RM.

und im außerordentlichen Haushaltsplan

in den Einnahmen auf 59 000,— RM.
in den Ausgaben auf 59 000,— RM.

festgesetzt.

§ 2.

Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu zu beschließen sind, werden wie folgt festgesetzt:

	Hebesätze
1. Grundsteuer:	
a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	120 v. H.
b) für die Grundstücke	60 v. H.
2. Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital	160 v. H.
3. Bürgersteuer (1. 1. 1940 bis 31. 12. 1940)	600 v. H.

§ 3.

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Rechnungsjahr 1940 zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 25 000,— RM. festgesetzt.

§ 4.

Zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes 1940 ist die Aufnahme von Darlehen nicht vorgesehen.

Blomberg, den 15. August 1940.

Der Bürgermeister.
gez. Dr. Bargob.

Die erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde sind unter dem 25. November 1940 erteilt.

Blomberg, den 28. November 1940.

Der Bürgermeister.

KLEINANZEIGEN

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme: Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr. Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. Klein-Anzeigen können auch bei Vorauszahlung aufgenommen werden in Briefmarken erledigt werden. Aufträge von auswärts können auch Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Hausgehilfin, ältere, mit Kochkenntnissen, zum 15. Januar gesucht. Konditorei Niewald, Bad Salzuflen.

Morgenhilfe zum 1. Dezember gesucht. Vorzustellen morgens zwisch. 10 und 12 Uhr. Frau Brinkmann, Detmold, Gretchenstraße 35.

Stellen-Gesuche

Putzstelle für nachmittags gesucht. Angebote unter Nr. 4551 an die Lippische Staatszeitung.

Zeugnisse sind Urkunden, die bei Bewerbungen um eine Stelle stets nur in Abschriften den Angeboten beigefügt werden dürfen.

Zu verkaufen

Aepfel- und Kirschenstämme (winterstandsfähig) verkauft (bis 10. 12.) Niederkrüger, Herrentrup 51.

Zu verkaufen gut erhaltenes schwarzes Klavier, komplettes weißes Schlafzimmer mit Matratzen (als Kinderschlafzimmer geeignet, da anderthalbschläfriges Bett). Bad Salzuflen, Lange Straße 49, Telephon 2980.

Großen Automantel (warm), Opelwagen, 1,2 Liter, Limousine, verkauft Bad Salzuflen, Ulmenstr. 3.

Schweißapparat, gebrauchten, mit sämtlichem Zubehör, Sauerstoffflasche und Amboß. Karl Büngener, Belle.

Küche, Elfenbein (Schleiflack), Büfett (1,80), ein Allesbrenner Umstände halber zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 4550 bei der Lippischen Staatszeitung.

Gaskocher, zwei Flammen, zu verkaufen. Zu erfragen, Bad Salzuflen, Teutstraße 5.

Herrenfahrrad, gebraucht, verkauft billig Edler, Brake, Detmolder Straße.

Verkaufe vierteilige Scheunentür (2,80 mal 3,50 Meter), elektrische Lampe, fünf Birnen, für hohes gesucht. Altehaus, Bad Salzuflen.

Trompete, Messing (Kornett), mit Kasten, Tafelwaage mit sämtlichen Gewichten. Detmold, Karlstraße 10.

Goldene Sprungdeckeluhr, goldene Uhrkette zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 0485 bei der Lippischen Staatszeitung. Geschäftsstelle Lemgo.

Ziege und Steckrüben zu verkaufen. Schnittger, Meiersfeld 50.

Junge Zugkuh, schwere (Handkuh) zu verkaufen. Ahrens, Großenmarpe 30.

Kuh, siebentes Kalb, zu Weihnachten kalbend, gute Leistung, da überzählig. Witwe Lüdeking, Voßheide 87.

Kauf-Gesuche

Kaufe gut verzinsbares Haus, auch Ländereien. Angebote unter Nr. 4520 an die Lipp. Staatszeitung.

Bauplatz in guter Lage in Lemgo zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0487 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Stiefhose und Skiwindjacke für Mädchen, Größe 46. Detmold, Hambruchtwete 1.

Stiefel, lange, gut erhalten, Größe 47, und ein Schreibmaschinentisch gesucht. Altehaus, Bad Salzuflen.

Zugeinleimapparate, gebrauchte, eiserne, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00777 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Heirat

Welcher Witwer mit kleinem Kind in gesicherter Stellung fühlt sich einsam, gleich mir, (bin Witwe, 36 Jahre, mit einem Kind) und möchte mir ein guter Ehekamerad und meinem Kinde ein Vater sein? Ernstgemeinte Bildzuschriften erbeten unter Nr. 4541 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Sau entlaufen. Mischer, Oberschönhagen 9.

Bulle, junger, schwarzweiß, entlaufen. Weege, Liemergrund.

Tauschwohnung. Meine 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon gegen eine 4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 4540 a an die Lipp. Staatsztg.

In wenigen Stunden

können Sie Ihre Familien-Drucksachen in guter Ausführung bei uns in Empfang nehmen

Lippische Staatszeitung, Detmold



Andreasmesse in Detmold

Großer Vergnügungspark, Verkaufsgeschäfte aller Art

auch noch am Sonntag, dem 1. Dezember 1940, geöffnet!

Torsten

Die Geburt eines zweiten Sohnes zeigen hocherfreut an:

Frau Margarete Tönshoff geb. Maas
Dipl.-Ing. Kurt Tönshoff

Horn i. Lippe, den 27. November 1940.
z. Z. Privatklinik Prof. Gauss, Würzburg.

Plötzlich und unerwartet verschied am 26. d. M. meine herzensgute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Minna Bernauer
geb. Reuter

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer: Margarete Bernauer
Familie Ludwig Dammann
Familie Ferdinand Reuter
Familie Heinrich Ostmann

Bad Rauheim, Detmold, Minden i. W., den 29. November 1940.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Statt Karten

Heute morgen 3.30 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner Simon Franzmeier

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Frau Wwe. Juliane Franzmeier, geb. Möller
nebst Kindern und Anverwandten

Wüsten, den 27. November 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 1. Dezember 1940, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Wüsten Nr. 156, aus statt.

Die Geburt unseres zweiten Kindes, Peter Reiner, zeigen wir in dankbarer Freude an.

Martha Knopp
geb. Sültemeier
Dr. med. Arno Knopp

Bernburg (Saale), den 28. November 1940
Köthensche Str. 48, z. Z. Privatklinik Dr. Lengerke

Ihre Verlobung geben bekannt:

Martha Austmann
Helmut Ballerstein

Brake — Osnabrück
28. November 1940

Statt Karten

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

August Wittland
Alwine Wittland
geb. Schlüterkordt

Asendorf, im November 1940.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Wilhelm Rehme

Lemgo (Ulenknick), im November 1940.

Während der Wintermonate ist die

städtische Volksbücherei Blomberg

montags und donnerstags von 17 bis 18 Uhr geöffnet.

Blomberg, den 28. November 1940.

Der Bürgermeister.

Sonntag, den 1. Dezember

Große Geflügel- u. Kaninchen-Ausstellung

in Brake, Gasthaus Sonntag

Umstände halber bleibt meine Kolonialw.-

Großhandlung

bis auf weiteres nach 1 Uhr nachmittags zwecks Aufarbeitung der dringenden laufenden Arbeiten ab Montag, den 2. Dezember, für jeden Verkehr

geschlossen

Wilh. Tintelnot, Lemgo

Der Bürgermeister in Detmold hat die Einziehung des öffentlichen Fußweges Parzelle 575/210 Kartenblatt 12 der Gemarkung Detmold beantragt.

Plan und Antrag können bei mir — Zimmer 26 — eingesehen werden.

Einsprüche gegen den Antrag sind innerhalb vier Wochen bei Meidung des Ausschlusses bei mir schriftlich oder mündlich zu erheben.

Detmold, den 18. November 1940.

Der Landrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

Detmold, den 25. November 1940.

Der Bürgermeister.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

DIE POST

Die große Familien-Sonntagszeitung

Jeden Freitag neu!

Überall für 20 Pf.

WERBUNG schafft UMSATZ

In kranken und gesunden Tagen kräftigt

Nerven, Herz und Magen

Dr. Custodis



KRAFTQUELL extra

das Vitamin-Hormon-Kräuter-Präparat.

Erhältl. in folgenden Drogerien:
Blomberg: Aug. Schröder, Marktstr. 4
Detmold: Markt-Drogerie, Lange Str. 47; Ernst Petri, Bruchstr. 10; Reformhaus Heinr. Müller, [Hornsche Str.
Horn: Max Schmitt, Adolf-Hitler-Str. 70
Lage: Wilh. Borsdorf, Lange Str. 84; Reformhaus Heinr. Müller, [Lange Str.
Lemgo: Theodor Bobe; Gustav Kellner, Mittelstr. 37
Bad Meinberg: W. Francksen, Alleestr. 258
Oerlinghausen: C. Schlafke, Adolf-Hitler-Str. 22
Bad Salzuflen: Ernst Heikaus, Lange Str. 22
Schlangen: Gustav Poppe, Ad.-Hitler-Str. 277

Transport bester, schwerer

hochtrag. Rinder

teils Herdbuch, steht ab Montag bei mir zum Verkauf. Lieferung franko.

Fritz Lückemann Fleischwarenhandlung **Schötmar**
Schlageterstr. 29 — Fernruf Bad Salzuflen 2104

Auch am Sonntag Füllhalter

in allen Preislagen

An der Mittelmühle

G. Keim / Berlin

Korseletts

Leibbinden, Hüfthalter

nach Maß

mit Anprobe. Sie kaufen bequem daheim. Werbeblatt kostenlos.

K. W. Feise, Korsettfabrik
Hannover M 54, Heinrichstraße 14

Dr. Fordemann

Bad Salzuflen

zurück

Ärztl. Sonntagsdienst
Detmold

Dr. Pohl
Dr. Theopold

Zahnärztl. Sonntagsdienst
Detmold

Dr. Starke
Hindenburgdamm 1, Fernr. 3190
Sprechstunden: 11—11½ Uhr, 19—19½ Uhr.

Der Verein der Lemgoer Fischereipächter

sucht größere Mengen

Satzfische

wie Karpfen, Schleie, Forellen, Hechte usw. — Angebote an Adolf Wrenger jr. / Lemgo

---

143. Zuchtvieh-Versteigerung
in Paderborn

(Nutz- und Zuchtviehversteigerungshalle „Paderborner Land", Wollmarktstraße 119)

Donnerstag, den 5. Dezember 1940.

Zur Versteigerung gelangen:

45 Zuchtbullen, darunter 30 schwarzbunte angekörte Bullen sowie einige schwarzbunte hochtragende Rinder, 15 rotbunte angekörte Bullen.

Zeiteinteilung: Prämiierung 8 Uhr, Auktionsbeginn 12 Uhr.

Sämtliche Tiere stammen aus seuchenfreien Beständen und sind gegen Maul- u. Klauenseuche schutzgeimpft. Katalog mit Stamm- und Leistungstafeln kostenfrei durch die Westfälische Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes, Hamm i. W., Haus Kentrop. Westfälisches Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter, Münster i. W., Engelstraße 40.

Kleines Landestheater

Morgen, Sonntag
pünktl. 17.30 Uhr 8.30 Uhr

Im Reiche des Indra

ausverkauft bis auf III. Rang

Die zweite Rate der Dauermiete ist fällig.

Landestheater-Lichtspiele



Marte Harell / Lizzi Waldmüller
Albrecht Schoenhals / Werner Hinz
Axel von Ambesser / Elsa Wagner
Beniamino Gigli

Ein musikalischer Film, der neben schönen Opernszenen — von Beniamino Gigli herrlich gesungen — großartige Revuebilder bringt. Ein Film, der an der dramatischen Laufbahn eines jungen Komponisten und einer schönen Opernsängerin den Zauber und die Kraft der Musik aufzeigt, die hier zur Macht des Schicksals wird.

Spieltage: Heute (Sonnabend) 4 u. 7.30 Uhr
Sonntag nur nachmittags 2.30 Uhr
Montag / Dienstag / Donnerstag 7.30 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen!

Stellenmarkt

Maschinist

für Sauggas-Generatoranlagen gesucht.

Lippische Gasindustrie
H. Bastian,
Detmold, Arminstraße 22.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

auch Frauen, für ganze Tage stellt sofort ein

Schuhfabrik H. Hillebrenner
Knetterheide.

Für erstes Haus in Bielefeld

Etagenmädchen

nicht unter 25 Jahren, in aussichtsreiche Position gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.

Bewerbungen an:
Hotel Vereinshaus A.-G.
Bielefeld.

Sauberes, freundliches **Mädchen**

zu sofort oder später für modernen Privathaushalt gesucht. Schriftliche Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen an

Frau J. Grassel, Bad Oeynhausen
Postfach 2.

Suche für modernen, gepflegten Haushalt eine

Hausgehilfin

oder nette Haustochter für sofort oder später.

Frau Hildegard Bobe
Oerlinghausen, Detmolder Str. 33
Telephon 433.

Hausgehilfin

Aelteres Ehepaar mit moderner Etagenwohnung sucht wegen Verheiratung der jetzigen zuverlässige Hilfe zum 1. Januar oder früher.

Frau Marg. Radomski, Bielefeld,
Große-Kurfürsten-Straße 50.

Zum 1. Januar suche ich zuverlässige

Hausgehilfin

Frau Erich Düning, Dentist
Herford-Elverdissen, Ruf 3306.

Jüngere

Hausgehilfin

für Etagenhaushalt sofort oder zum 1. Januar 1941 gesucht.

Machsheim, Bielefeld
Detmolder Str. 155 II, Tel. 7285.

Es ist ratsam

bei schriftlichen Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen, sondern nur beglaubigte Zeugnisabschriften.

Wir suchen zum 1. April 1941 einen jungen Mann mit guter Schulbildung als

Molkerei-Lehrling

Angebote erbittet

Central-Molkerei Amt Schwalenberg e. G. m. b. H.
in Lothe in Lippe über Steinheim in Westf.

Suche ehrliches

Mädchen

für Haushalt bei Familienanschluß

Café Holz
Bünde i. W.



Mütter und Kind

nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.
Vorrätig in Detmold: Drog. H. Kaul, Lagesche Str. 1; Drog. K. Köhler, Lange Str. 47; Drog. F. Nagel, Paulinenstr. 29; Drog. E. Petri, Bruchstraße 10; Bad Salzuflen: Drog. Heikaus, Lange Str. 22; Drog. G. Kellner, Ad.-Hitler-Str. 36; Drog. R. Kindervater, Ad.-Hitler-Str. 18; Lage: Drog. C. Hennsberg, Lange Str. 69; Lemgo: Drog. Th. Bobe, Breite Straße 88; Drog. G. Kellner, Mittelstr. 37.

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reform. Stadtgemeinde. 10 Uhr: Brüne; 11.15 Uhr: Kinder; 17 Uhr: van Senden, anschl. Vorber. und Feier des hl. Abendmahls.

Detmold. Alte reform. Kirche am Markt. 10 Uhr: Schreck, anschl. Abendmahlsfeier. 16 Uhr: Musikalische Feierstunde mit Kirchenmusik. Dir. Gerard Bunk aus Dortmund.

Hiddesen. 9.30 Uhr: Kramer, anschl. Kinder.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Detmold. Luth. Kirche. 10 Uhr: Engelbert; 11 Uhr: Kinder.

Ev. Gemeinschaft. Detmold: 10 Uhr; Lage: 15.30 Uhr; Montag, 19.30 Uhr, Eltern und Jugend. Handt-Harriefeld.

Lage. Reform. Gemeinde. 1. Dezember (1. Advent): 9 Uhr: Gottesdienst (Abendm.), Müller; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst, v. Szalatney; 16 Uhr: Bibelstunde, Gerstkamp, Keller.

Iggenhausen. 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. hl. Abendm., Keller.

Lage. Luth. Kirche. 10 Uhr: Scheumann; 11 Uhr: Kinder.

Lage. Bund freikirchlicher Christen, Schillerstr. 12. Erbauungsstunden: Sonntag nachmittag 15.30 Uhr; Donnerstag abend 20.15 Uhr.

Sylbach. Sonnabend, den 30. Nov., abends 19.45 Uhr, letzte Evangelisationsversammlung, Evangelist Müller, Lieme; Sonntag, den 1. Dezember, 9.30 Uhr, Gottesdienst, Jahresfest des Bundes für E. C. (Schwabedissen), anschl. Taufen und Abendmahl. Nachmittags 15.30 Uhr Jahresfestfeier des Bundes für E. C. (Festprediger Sup. Tölle).

Bad Salzuflen. Reformierte Gemeinde. Sonntag, den 1. Dezember (1. Advent), 10 Uhr: Frerichs (Abendmahl); 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Metger. Dienstag, 15 Uhr: Frauenhilfe. Mittwoch, 17 Uhr: Bibelstunde.

Bad Salzuflen. Lutherische Kirche. 1. Adventsonntag, 9.15 Uhr: Abendmahlsfeier; 10 Uhr: Gottesdienst, B. Tietz; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Festgottesdienst der Frauenhilfe (B. Engelbert). Dienstag, 15 Uhr, Frauenhilfe. Mittwoch, 17 Uhr, Bibelstunde.

Schötmar. 9.30 Uhr: Thiele; 13.30 Uhr: Kindergtd.; 19.30 Uhr: Konfirm. j. Mädchen. Mittwoch, 19.30 Uhr, gemeinsame Bibelstunde.

Lockhausen. 15 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl (Lohmeyer).

Schauburg, Blomberg

Sonnabend bis einschl. Mittwoch, abends 7.45 Uhr, Sonntag nachmittag 3 und 5 Uhr: Das überall mit größtem Erfolg gelaufene Filmwerk

Jud Süß

mit Ferdinand Marian, Kristina Söderbaum, Heinrich George, Werner Krauß, Eugen Klöpfer usw

Noch nie zuvor ist das Wesen des Judentums so von einem Film erfaßt worden wie hier. Gerade weil dieser Film die Tatsachen durch sich selbst sprechen läßt, kommt er zu so gewaltiger Wirkung.

Wochenschau — Beiprogramm

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt